Donnerstag, den 27. Juli 1933

Nr. 174. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Ehre Freiheit Recht Für Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbind des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Kundenträge 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Gesunder Nachwuchs!

Zweck und Ziel der neuen Reichsgesetzgebung

Ein Gesetz von historischer Bedeutung

Mit dem **Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses** ist eine Regelung getroffen worden, die einen der bedeutsamsten Eingriffe in das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Individuum, Staatsbürger und Staat darstellt. Aus diesem Grunde war es auch nur zu verständlich, daß die Regierung dieses Gesetz, bevor sie es erließ, einer eingehenden Prüfung unterzog, denn man darf doch nicht vergessen, daß für die Durchführung dieses Gesetzes letzte wichtige Entscheidungen jederzeit maßgebend sein müssen. Und wenn man nun **das Echo** überblickt, das dieses Gesetz in der Welt gefunden hat, so wird man zugeben müssen, daß es **überall eine außerordentlich starke Beachtung** fand.

Aus **Amerika** wird gemeldet, daß man dort das Gesetz als **vorbildlich** ansieht, zumal man in Amerika nach dieser Richtung hin schon mannigfache Erfahrungen gemacht hat. Die Sterilisierung erbkranken Nachwuchses ist ein Problem von weltanschaulicher Bedeutung. Daher kam es auch, daß um dieses Problem schon lange gekämpft worden ist. In den Kreisen der nationalsozialistischen Aerzte wurde die Forderung nach Zwangssterilisierung von Anfang an erhoben und im Sinne der Rassenideologie begründet. Die Vermeidung erbkranken Nachwuchses ist im übrigen auch von Friedrich Nietzsche gefordert worden, sagt er doch, daß sich der Mensch nicht nur fortpflanzen solle, sondern, daß er sich emporzeugen solle, wobei er an die Ideologie des Uebermenschen dachte. Gegenüber diesen Gedankengängen verhielt sich insbesondere die katholische Kirche immer ablehnend. So hat sich Pius XI. in seiner Enzyklika über die christliche Ehe gegen jedes Sterilisierungsverfahren ausgesprochen mit der Begründung, daß die Familie höher stehe als der Staat, und daß die Menschen nicht für die Zeit, sondern für die Ewigkeit geboren würden. Seitdem sind ja nun die **Forschungen über die Erblehre ganz wesentlich weitergekommen.** Hinzu kommt noch, daß auch **aus wirtschaftlichen Gründen** eine Klärung des Problems immer notwendiger wurde, stieg doch der finanzielle Aufwand für die Heilanstalten von Jahr zu Jahr. „Mens sana in corpore sano." Diese alte Forderung besteht auch heute noch in vollem Umfange zu recht. Und schon in der frühesten **Vergangenheit** hat man die Frage der Vermeidung erbkranken Nachwuchses aufgegriffen. Tacitus berichtete bereits, daß bei den Germanen verkrüppelte und schwächliche Kinder durch Aussetzen ausgeschaltet wurden. Auch bei den Spartanern wurden schwache und verkrüppelte Kinder in dem Gebirge Taygetos ausgesetzt, und die Aussetzung überzähliger weiblicher Kinder in China dürfte, wenn auch hier mehr wirtschaftliche Maßnahmen ausschlaggebend waren, auf ähnliche Gesichtspunkte zurückzuführen sein, weil ja der männliche Nachkomme für den Ahnenkult, wie er in China üblich ist, eine große Bedeutung hat.

Das Gesetz, wie es nun die Regierung erlassen hat, ist zweifelsohne eine **glückliche Verbindung von Zwang und Freiwilligkeit,** wobei die **praktische Autorität und Verantwortung an die maßgebendste Stelle** gerückt ist. Auch an die Möglichkeit von Fehlentscheidungen hat man von vornherein gedacht, insofern, als eine Wiederaufnahme des Verfahrens ermöglicht wurde, um eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes nicht von vornherein auszuschließen. Dessen ungeachtet werden **Arzt und Richter** durch das Gesetz **vor eine höchst verantwortliche Entscheidung gestellt.** Es handelt sich um die Entwicklung des deutschen Volkes. Diese Entwicklung soll nach jeder Richtung hin gesund sein, ein ethisches Ziel von unerhörtem Wert. Aber weil es das ist, und weil die Methode, die hierzu eingeschlagen wird, bis in die letzten Daseinsfragen reicht, hat der Gesetzgeber sein Gesetz von allerhöchster Warte aus zu beschließen gehabt. Daß ihm das gelungen ist, beweist die Fassung des Gesetzes mit allen ihren Begründungen. Es ist **ein Gesetz von historischer Bedeutung.**

Zustimmung maßgebender französischer Aerzte

Die Maßnahmen, die die deutsche Regierung im Kampf gegen die Schädigung der Volksgesundheit getroffen hat, finden in der französischen Oeffentlichkeit stärkste Beachtung. Paris Midi hat darüber bei bekannten französischen Aerzten eine Umfrage veranstaltet. Einer der berühmtesten französischen Nervenärzte, **Dr. Toulouse,** erklärt, daß er stets entsetzt gewesen sei über die ungeheuren Lasten, die dem Staat durch die Erbkrankheiten einzelner entstehen. Unter gewissen Vorbehalten müsse er zugeben, daß das soeben in Deutschland verkündete Gesetz sehr gut sei. Andere französische Spezialisten billigen gleichfalls grundsätzlich die Maßnahmen. Die Bedenken, die sie erheben, beziehen sich hauptsächlich auf die Schwierigkeiten der Durchführung.

Amerikanische Anerkennung

In einem Interview der Herald Tribune mit **Dr. Hamilton Langhlin,** dem früheren Präsidenten der American Eugenic Society, bezeichnete dieser das deutsche Sterilisationsgesetz als den bedeutendsten gesetzgeberischen Akt dieser Art, den eine Nation jemals vollbracht habe. Das deutsche Gesetz sei vorbildlich für derartige Verordnungen, die, wenn sie in den Vereinigten Staaten allgemein durchgeführt würden, bereits innerhalb einer Generation einen bemerkenswerten Erfolg zeitigen würden.

Bisher haben 27 amerikanische Staaten die Sterilisierung eingeführt.

Der Erfolg der Fahndung

Riesige Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe, Waffen und Munition gefunden

Die gestrige große Polizeiaktion hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zu einem außerordentlichen Erfolg geführt. Schon die bisher erfolgte oberflächliche Prüfung des anläßlich der großen Fahndungsaktion im ganzen Reich beschlagnahmten Materials, darunter riesiger Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimberichte hat bewiesen, daß das Vorgehen ein notwendiger und erfolgreicher Schlag gegen den Staatsfeind war, der es immer noch wagt, sein Unwesen in Deutschland zu treiben. Besonders ertragreich war die

Durchsuchung der sämtlichen Eisenbahnzüge

im Reich, die von der Bahnpolizei mit Unterstützung der SA. vorgenommen wurde. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß gerade diese technisch schwierige Durchsuchung überall reibungslos durchgeführt werden konnte, und daß es hier der geradezu mustergültig arbeitenden Organisation der Reichsbahn gelungen ist, im Rahmen der angesetzten kurzen Zeit eine solche Aktion allergrößten Ausmaßes erfolgreich durchzuführen, ohne daß der Riesenapparat der Reichsbahn empfindliche Störungen erlitt. Auch das Urteil der bei der Durchführung getroffenen (einwandfreien) Reisenden geht einheitlich dahin, daß sie durch die Aktion in keiner Weise beunruhigt oder in der Ausführung ihrer Reise behindert worden sind.

Nach den vorliegenden Meldungen ergeben sich im einzelnen folgende Ergebnisse der Durchsuchung auf dem Reichsbahngelände und den Zügen:

Im Bezirk der **Reichsbahndirektion Berlin** gelang es, eine erhebliche Anzahl staatsfeindlicher Elemente festzustellen, die teilweise im Besitz von Waffen und illegaler Druckschriften und ohne Ausweise betroffen wurden. Das gleiche Ergebnis wird aus **Breslau** gemeldet, wo ebenfalls kommunistische Funktionäre festgestellt worden sind.

Nicht weniger erfolgreich war die Aktion im Bezirk der RPD. **Dresden.** Neben beschlagnahmten Waffen, Armeepistolen, zersetzendem Material und ähnlichem konnten mehrere verdächtige Personen, die ohne Ausweispapiere angetroffen wurden, festgenommen werden. Darunter befinden sich zwei kommunistische Kuriere, die Geheimschriften und Devisen unter den Stiefelsohlen versteckt hatten.

Im Bezirk **Essen** sind aus einem von Holland kommenden Zuge bei Beginn der Aktion größere Pakete Sprengstoffe in einen neben der Bahn liegenden Teich geworfen worden. Aus diesem Zuge heraus konnten mehrere Personen verhaftet werden; es sind zum Teil Ausländer, die auf falschen Pässen fuhren bezw. ohne Ausweis waren.

Aehnliche Ergebnisse sind in allen Reichsbahndirektionsbezirken festgestellt worden, so in **Hannover, Köln, Ludwigshafen, Nürnberg, Regensburg.** Dort wurden zahlreiche Waffen, massenweise illegale Druckschriften beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen. In **Frankfurt-Main** wurden in einigen Zügen Gewehre, Karabiner und andere Handfeuerwaffen vorgefunden. Fast überall sind größere Munitionsmengen sichergestellt worden.

Bei dem Ergebnis der Fahndung ist bemerkenswert, daß die Aktion

in den Grenzbezirken besonders ertragreich

verlief. So war es in den Bezirken Essen, Köln, Trier, Ludwigshafen. In Trier wurden kommunistische Funktionäre festgenommen, die aus dem Ausland kamen. In Wuppertal wurden Waffen und Munition, Gewehre und Seitengewehre in größerer Menge sichergestellt, gleichfalls in den Bezirken München, Regensburg, Dresden, Breslau, Oldenburg, Stettin und Königsberg. Es hat sich gezeigt, daß alle Orte in der Nähe der Grenze systematisch von staatsfeindlichen Elementen, Kurieren usw. überschwemmt werden, die Zersetzungsmaterial in Massen einzuschmuggeln versuchen. Dadurch ist der Beweis gegeben, daß immer noch Fäden aus dem Ausland nach Deutschland herüber reichen.

Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt werden, daß die

Sichtung des bei den Gepäckstellen beschlagnahmten Materials noch nicht abgeschlossen

ist. In Anbetracht des bisher so umfangreichen Ergebnisses steht bereits jetzt fest, daß auch **hier** in größerer Menge Zersetzungsmaterial und **Waffen,** Sprengstoffe usw. entdeckt wurden.

Ueber das Ergebnis der Aktion an **anderen** Stellen des Reiches, insbesondere bei der

Durchsuchung des gesamten Kraftwagenverkehrs,

können infolge des riesenhaften Ausmaßes nähere Einzelheiten im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da die örtlichen Berichte erst abgewartet werden müssen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Einzelergebnissen ist es auch hier außer Zweifel, daß die Fahndungsaktion über alle Maßen erfolgreich war, und daß umfangreiches Material beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen werden konnten.

Die Propaganda gegen Deutschland läßt nach

Einer Mitteilung des Deutschen Industrie- und Handelstages zufolge liegen jetzt **starke Anzeichen** dafür vor, daß **die ausländische Propaganda gegen Deutschland,** die in manchen Ländern bis zur Boykottierung deutscher Waren führte, **merklich im Abflauen** begriffen ist und daß die Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse in Deutschland wesentliche Fortschritte gemacht hat. An der Aufklärung beteiligt waren sowohl ausländische Persönlichkeiten, die Deutschland besuchten und sich von den hiesigen Verhältnissen überzeugten, wie auch Maßnahmen, die von deutscher Seite sowohl von amtlichen Stellen wie von Privatpersonen durchgeführt wurden. Die deutschen Exporteure und die deutschen Auslandsreisenden haben die ihnen zur Verfügung stehenden Verbindungen im Auslande ausgenutzt, um den dort verbreiteten Falschmeldungen zu begegnen. Ein großes Verdienst kommt bei dieser Aufklärungsarbeit den deutschen Industrie- und Handelskammern zu.

Das den Industrie- und Handelskammern von den Exportfirmen ihres Bezirks überwiesene Material über die ausländische deutschfeindliche Propaganda ist an den Deutschen Industrie- und Handelstag weitergeleitet worden, um hier zentral in enger Fühlungnahme mit den zuständigen amtlichen Reichsstellen bearbeitet zu werden. Der Eingang solcher Unterlagen hat seit etwa einem Monat sehr stark nachgelassen. Wie eine Rundfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages bei seinen Mitgliedern ergab, besteht dort überwiegend der Eindruck, daß das Nachlassen dieses Materialeinganges darauf zurückzuführen ist, daß **in manchen Ländern die allgemeine Propaganda gegen Deutschland stark im Abflauen** begriffen ist, und daß die Einsicht in die wirklichen Ziele der nationalsozialistischen Regierung und **die Erkenntnis, daß die Greuelpropaganda eine einzige große Lüge war, wesentliche Fortschritte machte.**

Abgesang in London

Die Schlußsitzung am Donnerstag wird noch einmal die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz zusammenführen, der die unter der Geißel der Arbeitslosigkeit leidende Menschheit mit so großen Hoffnungen entgegengesehen hatte. Die Beschlüsse des Konferenzbüros lassen kaum einen Zweifel daran, daß es sich nunmehr um einen Abgesang handeln wird. Die Tatsache, daß man einen festen Termin für den Wiederzusammentritt der Konferenz nicht bestimmen will und auch ein Zwölfmännerkollegium, das gewissermaßen eine kleine Weltwirtschaftskonferenz in Permanenz sein sollte, nicht einsetzen wird, weist deutlich darauf hin, daß die

Möglichkeiten eines Wiederzusammentritts nicht allzu hoch eingeschätzt

werden. Das Konferenzbüro, dem die Vertreter der größeren Staaten angehören, soll allerdings eine Wiedereinberufung in Erwägung ziehen. Doch kommt in diesem Beschluß mehr das Bestreben zum Ausdruck, das Gesicht der Konferenz wenigstens nach Möglichkeit zu wahren. Hat schon die bisherige Zusammenkunft unter dem Mangel einer sorgfältigen diplomatischen Vorbereitung gelitten, wie der italienische Ministerpräsident kürzlich zu Recht feststellte, so würde eine Wiedereinberufung, die spätestens am 1. September erfolgen sollte, nur wenige Wochen zu Vorverhandlungen lassen, die nach dem bisherigen Versacken doppelt erforderlich wären.

Sind es also gewichtige Gründe, die es unmöglich erscheinen lassen, der Konferenz eine günstige Prognose zu stellen, so zeigt auch eine rückschauende Betrachtung, daß

die Ergebnisse

dieses mit soviel Aufwand an Menschen und Material eingeleiteten Experimentes selbst in den einzelnen Unterfragen, mit Ausnahme des gewissen Erfolges in der Silberfrage,

recht bescheiden

sind. Man hat angesichts dieser Tatsache allen Grund, auf die strukturellen Fehler des gesamten Konferenzsystems hinzuweisen, die gerade in London mit besonderer Deutlichkeit zutage getreten sind. Nicht nur die mangelnde diplomatische Vorbereitung ist weitgehend verantwortlich zu machen, sondern auch der Umstand, daß es bei dieser Konferenz sich um die Zusammenkunft von etwa 2000 Vertretern aus 67 Ländern gehandelt hat. Diese

Uebertragung veralteter Begriffe

einer schon im innerstaatlichen Leben in Krisenzeiten versagenden Demokratie auf weltweite Verhältnisse mit den hier noch viel stärkeren Interessengegensätzen hat selbstverständlich von vornherein die Arbeiten der Konferenz gelähmt. Es hätte den politischen und ökonomischen Kräfteverhältnissen mehr entsprochen, wenn man „das Dutzend der wirklich ausschlaggebenden Mächte" vereinigt hätte. Trotz allem kann man als positives Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz die Erkenntnis buchen, daß es für die einzelnen Staaten mehr denn je darauf ankommt, alle Möglichkeiten zum Wiederaufbau auszunutzen, die sich im Rahmen ihrer nationalen Wirtschaft ergeben. Auf diese Notwendigkeit einer schöpferischen Wirtschaftspolitik hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in einem Interview mit der gleichen Eindringlichkeit hingewiesen, wie es der amerikanische Präsident in seinem Rundfunkappell vom Montagabend für den Bereich der nordamerikanischen Union getan hat.

Seelsorge und Politik

Prof. Dr. theol. et jur. Egon Schneider, Münster i. W., befaßt sich in der „Germania" mit der großen überaus wichtigen Neuerung in der Rechtsstellung des Klerus, dem **Verbot der parteipolitischen Tätigkeit der Geistlichkeit** durch den päpstlichen Stuhl.

Prof. Dr. Schneider legt die grundlegenden Unterschiede zwischen seelsorgerischer Pflicht und parteipolitischer Betätigung dar und unterstreicht, da es nicht im Interesse des Ansehens des geistlichen Standes und damit der Kirche gelegen sei, wenn der Geistliche sich in das parteipolitische Getriebe einmische. Der Papst hätte um so leichter das Verbot politischer Tätigkeit für den Klerus im Konkordat aussprechen können, als dieses den Grund weggenommen habe, weshalb der Klerus ins parteipolitische Leben eintreten sollte. Nachdem das Reichskonkordat die kirchenpolitischen Verhältnisse geordnet und die Rechte und Freiheiten der Kirche in weitgehendem Maße gesichert habe, erscheine eine Regelung, analog der in Italien, nicht unangebracht. Von diesem Gesichtspunkt aus seien die Bestimmungen des Konkordats über die parteipolitische Betätigung der Geistlichen zu werten. Es sei weiter zu beachten, daß die vertragliche Regelung mit dem Apostolischen Stuhl nicht nur für die katholischen Geistlichen gedacht ist. Im Schlußprotokoll zu Art. 22 heiße es vielmehr, daß Einverständnis darüber herrsche, „daß vom Reich bezüglich der nicht katholischen Konfessionen gleiche Regelungen betreffend parteipolitischer Betätigung veranlaßt werden". Diese Gleichschaltung nehme dem katholischen Geistlichen den Eindruck, als ob er durch das Konkordat etwa zu einem Staatsbürger minderen Rechts herabgedrückt werde. Man möchte wünschen, daß der Klerus das Verbot parteipolitischer Tätigkeit nicht so sehr als eine Entziehung staatsbürgerlicher Rechte auffassen würde. Er werde sich vielmehr bewußt sein, daß er nach der Zurückziehung aus dem parteipolitischen Leben mehr als bisher die Möglichkeit habe, seine ganzen Kräfte ausschließlich auf seine eigentliche Berufs- und Seelsorgearbeit zu verwenden. Damit werde er der geistlichen Mission der Kirche vielleicht mehr nutzen, als durch das Herabsteigen in die politische Arena.

Wiederherstellungsgesetz für Pensionäre und Hinterbliebene in den Gemeinden

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister nun auch für die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen von Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erlassen. Danach ist bei den vor dem 8. 4. 1933 in den Ruhestand getretenen Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände zu prüfen, ob und welche Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes auf sie hätten angewendet werden können, wenn sie am 1. 4. 1933 noch im Dienst gewesen wären. Für die am Stichtag oder später in den Ruhestand getretenen Beamten gelten die Bestimmungen des Wiederherstellungsgesetzes unmittelbar. Im übrigen gelten im wesentlichen die schon für die Pensionäre und Hinterbliebenen der Staatsbeamten bekanntgegebenen Durchführungsbestimmungen.

Starke Förderung von Kurzarbeitersiedlungen

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister die Länderregierungen ersucht, beschleunigt Ermittlungen über die Verteilung und den Umfang der Siedlungsvorhaben aufzustellen und sie ihm zur Kenntnis zu bringen. Nach neuen Richtlinien des Reichsarbeitsministers soll **mit den Mitteln für die vorstädtische Kleinsiedlung der Versuch einer Entlastung des Arbeitsmarktes** gemacht werden. Der Reichsarbeitsminister unterstreicht die **Bedeutung von Kurzarbeitersiedlungen im Gebiet industrieller Betriebe.** Die Länderregierungen werden ersucht, sich mit geeigneten Betrieben wegen der Schaffung von Kurzarbeitersiedlungen in Verbindung zu setzen. Die Richtlinien betonen in diesem Zusammenhang, daß im Interesse einer stärkeren Schaffung von Kurzarbeitersiedlungen z. B. in den Städten mit über 100 000 Einwohnern Kleinsiedlungen nur noch in der Form von Kurzarbeitersiedlungen genehmigt werden sollen. Als Kurzarbeiter sollen nach den Richtlinien von nun an nur noch Arbeiter gelten, die nicht mehr als 32 Stunden wöchentlich beschäftigt sind.

Arbeitsbeschaffung jetzt beim Reichsarbeitsminister

Durch das Gesetz über die Regelung der **Zuständigkeiten auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung vom 13. Juli 1933** sind die Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für **Arbeitsbeschaffung auf den Reichsarbeitsminister übergangen.** Der Reichsarbeitsminister wird sich die ihm jetzt gesetzlich übertragene einheitliche und beschleunigte Förderung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung besonders angelegen sein lassen, wobei er selbstverständlich in engsten Zusammenarbeiten mit den Beschaffungsressorts und dem Reichsfinanzministerium vorgehen wird. Die organisatorische Vereinfachung, die der Uebergang der Befugnisse des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung auf den Reichsarbeitsminister mit sich bringt, wird die Aussichten des so erfolgreich begonnenen staatlichen Kampfes gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit gewiß erheblich steigern.

Der deutsche Richter unabhängig

Ausführungen des Reichskommissars Dr. Frank

Reichsjustizkommissar Justizminister Dr. Frank sprach vor einem größeren Kreise von Chefredakteuren der Münchener Tageszeitungen, Nachrichtendienste und von Vertretern der reichsdeutschen Presse über den gegenwärtigen Stand der Reichsjustizreform.

Er erklärte u. a., die Rechtspflege sei frei von jedem irgendwie gearteten Einfluß von außen her in die Rechtssphäre oder Rechtsprechung. Lebensaufgabe der Regierung sei es, das

Vertrauen zur Unabhängigkeit des deutschen Richters

in jeder Form aufrecht zu erhalten. Niemand habe, weil er etwa einer bestimmten Partei angehört habe, die Befürchtung zu hegen, daß er vor deutschen Gerichten kein Recht finden werde. Die deutschen Richter seien nach wie vor absolut unabhängig in ihrer Rechtsprechung. Auch die Sondergerichte urteilten wie jede andere richterliche Instanz frei und unabhängig. Auch für die Justiz gelte das Wort des Führers, daß

die Revolution beendet

sei. Von irgendeiner Art von Organisationsjustiz könne keine Rede sein.

Dr. Frank erklärte weiter, die Rechtsreform werde mit allem Nachdruck gefördert, man werde sich aber dabei nicht in den Fehler hineinlocken lassen, die Dinge zu überstürzen, vielmehr solle und werde

mit dem Elan der revolutionären Bewegung die Erfahrung und die Sachkunde verbunden

werden, die die deutsche Rechtswissenschaft hervorgebracht habe. Das neue deutsche Strafrecht solle noch in diesem Jahre Gesetz werden. Als nächste Gebiete kämen das Urheberrecht, das Aktienrecht und der deutsche Zivilprozeß zur Bearbeitung. In den nächsten Wochen werde die Frage des Rechtsstudiums und die Vereinheitlichung der Prüfungsordnungen und die der Prüfungsmethoden gelöst werden.

Zum Schluß seiner Darlegungen kündigte Dr. Frank ein neues Amnestiegesetz für Bayern an, das in der Sitzung des Ministerrates verabschiedet worden sei. Es sehe für Straftaten, die in den letzten Monaten im Zuge der nationalen Bewegung begangen worden seien, Straffreiheit bezw. Einstellung und Niederschlagung schwebender Verfahren vor.

Dr. Frank teilte u. a. noch mit, daß

die Reichstagsbrandstifter von deutschen Rechtsanwälten verteidigt

würden. Kein Rechtsanwalt werde deshalb angegriffen werden, weil er etwa eine Persönlichkeit verteidige, die politisch belastet oder mißliebig sei. Wie der freie Richterstand, so werde auch die Freiheit des Rechtsanwaltstandes unbedingt gesichert werden.

Die Industrie im Juni 1933

Zunahme der Arbeitereinstellungen — Verkürzung der Arbeitszeit

Die Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts im Juni fortgesetzt. Die Zahl der Beschäftigten ist von 45,5 v. H. auf 46,4 v. H. der Arbeiterplatzkapazität (d. i. die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können) gestiegen und hat damit den saisonmäßigen Tiefpunkt von Januar 1933 um 15 v. H. überschritten.

Die Zunahme der Beschäftigten ist in den Produktionsgüterindustrien wie in den Verbrauchsgüterindustrien etwas geringer als im Vormonat. Innerhalb der **Produktionsgüterindustrien** gilt dies vor allem für die **Bauwirtschaft.** Hier werden neue Arbeitskräfte vornehmlich in den ersten Monaten der Saison eingestellt. So hat die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe um rund 2 v. H. der Höchstbeschäftigung gegen 4 v. H. im Vormonat zugenommen. Auch in den übrigen Zweigen der Bauwirtschaft sind noch Arbeiter eingestellt worden, so in der Pflastersteinund Schotterindustrie, die durch den Straßenbau stark belebt wird, in der Ziegel-, Wand- und Bodenplatten- und in der Dachpappenindustrie.

Auch im **Fahrzeugbau,** vor allem in der Kraftfahrzeugindustrie, hat die Beschäftigung weiter zugenommen. Dies ist umso bemerkenswerter, als in den letzten Jahren der saisonmäßige Höhepunkt bereits im Mai erreicht war.

Die **Investitionsgüterindustrien,** die keine ausgeprägte Saisonbewegung aufweisen, aus deren Bewegung sich also die Konjunkturentwicklung besonders deutlich ablesen läßt, haben in gleichem Maße wie im Vormonat Arbeiter aufgenommen, so die Großeisenindustrie, die Eisengießereien, die N. E. Metallgewinnung, der Maschinenbau und die Elektroindustrie. Nur im Waggon- und Schiffbau ist die Beschäftigung zurückgegangen.

Bei den **Verbrauchsgüterindustrien** ist die Zunahme der Beschäftigten ebenfalls etwas geringer als im Vormonat. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß in einer Reihe von Verbrauchsgüterindustrien die Frühjahrsbelebung im Mai ihren Höhepunkt erreicht hat. So ist die Beschäftigung in den wichtigsten Zweigen der **Bekleidungsindustrie** (Herren- und Damenkleidung, Schuh- und Hutindustrie) zurückgegangen. Auch in einzelnen Zweigen der Metallwarenindustrie, in der Geschirrsteingutindustrie sowie in der Funkindustrie hat die Beschäftigung saisonmäßig abgenommen. In der **Textilindustrie** dagegen ist die Neueinstellung von Arbeitern größer als im Vormonat, vor allem in der Wollindustrie, in den Baumwollwebereien und in den Leinenspinnereien. Innerhalb der **Nahrungs- und Genußmittelindustrien** hat die Beschäftigung besonders bei den Mühlen, in der Obst- und Gemüsekonservenindustrie sowie in der Zigarrenindustrie zugenommen.

Die Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten **Arbeitsstunden** liegt um 25 v. H. über dem saisonmäßigen Tiefpunkt im Januar 1933. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich mit 41,6 v. H. der Arbeiterstundenkapazität (d. i. die Zahl der Stunden, die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden können) kaum verändert. Das ist zunächst daraus zu erklären, daß Arbeitsstunden infolge tarifmäßiger Betriebsferien ausgefallen sind. Hinzu kommt, daß zahlreiche Firmen wieder in verstärktem Maße zur Arbeitsstreckung übergegangen sind. Damit ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit, die im Mai infolge sehr kurzfristiger Aufträge auf 7,4 Stunden gestiegen war, auf 7,2 Stunden zurückgegangen. Die Industrie ist also bestrebt, bei dem immer noch geringen Produktionsvolumen möglichst viel Arbeiter zu beschäftigen.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen

Ueber das erfolgreiche **Fortschreiten der Arbeitsschlacht in Ostpreußen** teilt der Oberpräsident von Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, dem Organ der Deutschen Arbeitsfront „Der Deutsche" auf Anfrage folgende Einzelheiten mit:

Die Zahl der seit etwa 14 Tagen in den Arbeitsprozeß eingegliederten Volksgenossen beträgt bis zum heutigen Tage 56 662. In dieser Zahl einbegriffen sind nicht die 18 000 vollbeschäftigten Arbeitslosen aus dem Ruhrgebiet und weiter nicht die dem Freiwilligen Arbeitsdienst angehörigen Volksgenossen.

Sowjetfahnen in einer Berliner Straße ... Aber nur für einen Film

Die Weberstraße im Nordosten Berlins, früher eine kommunistische Hochburg, war Mittwochnachmittag zum großen Staunen der Bewohner und Passanten mit **Sowjetfahnen,** kommunistischen Plakaten und einem Transparent geschmückt, das die Aufschrift trug: **Berlin bleibt rot.** Die Aufregung legte sich, als man erfuhr, daß es sich nicht um eine Demonstration, sondern um eine **Aufnahme** für den in Arbeit befindlichen **Horst-Wessel-Film** handelte. Es wurde eine Szene gedreht, wie ein nationalsozialistischer **Sturm unter Führung von Horst Wessel durch** die Straße marschiert und aus einem kommunistischen Verkehrslokal heraus beschossen wird. Im Anschluß entwickelt sich eine **Straßenschlacht,** Schüsse knallen, Blumentöpfe und Briketts prasseln aus den Fenstern auf die SA-Leute nieder, bis das Ueberfallkommando anrückt und der „Schlacht" und damit auch der Filmszene ein Ende macht. Das Publikum verfolgte mit großem Interesse die Gratisvorstellung.

Die Luftrüstung unseres friedlichen Nachbarn

Vom 1. bis 14. August wird die Gegend von **Metz** der Schauplatz von **Nachtübungen starker Luftgeschwader** sein. Bomben- und Jagdstaffeln aus Nancy, Reims, Chartres und Diedenhofen sowie Luftabwehrabteilungen aus Toul werden unter Leitung des Generals de Goys de Mezeyrac, Mitglied des Obersten Rates für die Luftverteidigung, die Wirkung besonderer, für Nachtangriffe vorgesehener Jagdflugzeuge erproben.

Vor Aussöhnung Trotzkis mit Stalin?

Trotz der Erklärung Trotzkis, das seinem kurzen Aufenthalt in **Royat** keine politische Bedeutung zukomme, verdichtet sich in Paris das Gerücht von einer bevorstehenden **Aussöhnung des ehemaligen Volkskommissars mit Stalin,** die durch den gleichfalls dort **weilenden Litwinoff** angebahnt werden soll. Das in Paris erscheinende weißrussische Blatt „Renaissance" behauptet, die Begegnung Trotzki—Litwinoff sei von der sowjetrussischen Abordnung auf der Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet worden. Wenn die Aussöhnung zustande komme, werde Trotzki wahrscheinlich wegen seiner besonderen Kenntnis spanischer Fragen als erster Sowjetbotschafter nach Madrid gehen, um später den Botschafterposten in Washington zu übernehmen.

Nationalsozialistische Weltanschauung

Dr. Leys starke Zuversicht

Anläßlich der unter zahlreicher Beteiligung der SA. und Behördenvertreter erfolgten Einweihung der auf Burg Lobeda eingerichteten thüringischen **Landesführerschule der P. O. der NSDAP.** hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley,** am Dienstag vor 60 am ersten Schülerkurs teilnehmenden Amtswaltern eine Rede **über die nationalsozialistische Weltanschauung.**

Zum erstenmal in der deutschen Geschichte, führte Dr. Ley etwa aus, trete jetzt eine politische Bewegung auf, die das Volk weltanschaulich schule, was bisher nur die Kirche getan habe. Von nun an gebe es nur noch eine Organisation, die weltanschaulich schulen dürfe, die nationalsozialistische Partei. Der nationalsozialistische Sieg sei nichts anderes als

der Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Nationalsozialismus sei die Erkenntnis der Dinge und Menschen, die mit Wissenschaft nichts zu tun habe.

Notwendiger als Wissen sei Charakter.

Die Grundlage für unsre Arbeit, fuhr Dr. Ley fort, bleibt ein für alemal die nationalsozialistische Weltanschauung. Die materielle Not meistern wir spielend, wenn wir die seelisch meistern. Ich sehe

mit ungeheurer Hoffnung in die Zukunft.

Wir werden die Erwerbslosigkeit meistern und all das Elend und die Not. Ich glaube, daß es im nächsten Jahre nicht mehr Arbeitslose geben wird, als in normalen Zeiten vor dem Kriege, und daß

wir in zwei Jahren nicht soviel Menschen in Deutschland haben, um alle vorhandene Arbeit leisten zu können.

Ich glaube nicht, daß der Nationalsozialismus Halt machen wird an den Grenzen Deutschlands, sondern er wird Fuß fassen, wo gleiche Art und gleiches Denken herrschen.

Spaniens Unsicherheit

Die Reinigungsaktion

Aus **Madrid,** 26. Juli, wird gemeldet: Die Behörden bewahren strengstes Stillschweigen über die Natur der Bewegung, die, wie gemeldet, zur **Festnahme von nahezu 1200 Personen im ganzen Lande** geführt hat. Der Innenminister hat lediglich erklärt, daß man zu einer **großen Reinigungsaktion** habe schreiten müssen. Der Gesetzentwurf über die öffentliche Ordnung, der von den Cortes angenommen wurde, gibt der Regierung die Handhabe, strenge Maßnahmen gegen die Verhafteten zu ergreifen. Vielfach wird angenommen, daß es sich um eine typisch faschistische Bewegung handelt. Die Mehrzahl der verhafteten jungen Leute führte, dem Vernehmen nach, ein Mitgliedsbuch der „Faschistischen Jugend" bei sich, einer Organisation, die noch in der Entwicklung begriffen ist.

Regierungskrise?

Nach einer Meldung des Pariser „Journal" aus **Madrid** wird die **Umsturzbewegung,** die die Regierung durch zahlreiche Verhaftungen im Keime erstickt zu haben glaubt, **politische Rückwirkungen** haben. Der Industrie- und Handelsminister **Franchi,** Führer der föderativen republikanischen Partei, soll **zurückgetreten** sein mit der Begründung, die Mitarbeit seiner Partei sei unvereinbar mit der Anwendung der polizeilichen oder gerichtlichen Ausnahmemethoden.

Kleine polit. Nachrichten

Verweisung aus dem Reichsgebiet

Der preußische Justizminister hat die Strafverfolgungsbehörden ersucht, in allen Fällen, in denen sie in Strafverfahren gegen Ausländer eine Freiheitsstrafe von mindestens drei Monten beantragen, zugleich den Antrag zu stellen, daß die Ausweisung aus dem Reichsgebiet für zulässig erklärt werde.

Feiern von Schlachtengedenktagen im Saargebiet verboten

Aus Saarbrücken wird berichtet: Die Regierungskommission hat in einem Schreiben an die Stadtverwaltung die geplante Abhaltung einer Gedächtnisfeier für die Schlacht bei Spichern vom August 1870 und die Schlacht von Lothringen vom August 1914 unter Berufung auf die durch den Versailler Vertrag für das Saargebiet geschaffene Lage verboten.

Gömbös bei Mussolini

Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Kanya wurden von Mussolini im Palazzo Venezia in Rom empfangen.

Nr. 174 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 27. Juli 1933



1500 suchen Schutz vor der Hitze

Das städt. Freibad wurde diese Woche durchschnittlich von ca. 700—800 Personen täglich besucht. Der bisherige Rekord von 1300 Besuchern wurde am Mittwoch gebrochen. An diesem Tage weilten 1500 Personen im Freibad. —

An alle Einzelhändler

Im Rahmen des ständischen Aufbaues wird auch der Einzelhandel neu organisiert, die Vorarbeiten sind soweit beendet. Alle Einzelhändler, auch die nicht handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, sollen in dem „Bezirksverband des Einzelhandels für das südöstliche Westfalen" (Handelskammer Arnsberg) zusammengeschlossen werden.

Zum Führer des Bezirksverbandes des Einzelhandels Kreis Soest und Ortsgruppe Soest ist von der Handelskammer Arnsberg der Kaufmann Wilhelm Kerstin, i. Fa. Fritz Kerstin jr., Markt 2, ernannt worden.

Die Ortsgruppe Soest ist in 4 Zellen eingeteilt, wobei man sich nach den alten Höfen gerichtet hat.

Die neugewählten Mitglieder der Einzelhandelsausschüsse der Handelskammer werden zu Zellenleitern ernannt:

Zelle 1: Große Nordhofe:
Kaufmann Fritz Behle jr., i. Fa. Fr. Behle, Walburgerstraße;

Zelle 2: Osthofen-Thomähofe:
Kaufmann Hermann Zahnow jr., i. Fa. H. W. Oberwinter, Am Friedhof;

Zelle 3: Paulihofe:
Kaufmann Wilhelm Koch, Markt;

Zelle 4: Jakobihofe und Nöttenhofe:
Kaufmann Paul Müller-Hohoff, Markt.

Die Einzelhändler werden noch von der Handelskammer Arnsberg schriftlich benachrichtigt, alle wollen sich bei irgendwelchen Anfragen oder zwecks Auskunft nur an den für ihre Hofe zuständigen Zellenleiter wenden.

Nationalsozialisten!

Wer schenkt der Hitler-Jugend Tische, Stühle oder sonstige Möbel? Wer kann irgendwelches Büromaterial entbehren? Wir sind für das Geringste dankbar und holen es jeder Zeit gerne ab. Bannführer Walter Albrecht, Soest, Walburgerstraße 53, Unterbannführer Wilh. Junker, Ardeyweg, Scharführer Helm. Fröhlecke, Schüttingerweg, Scharführer E. Siegner, Dietrichstraße, Kameradschaftsführer D. Borgschulze, Gartenstraße, Kameradschaftsführer Friedr. Tollknäpper, Pagenstr. 9, Hagenkötter, Hammer Landstraße.

Großes Banntreffen der Hitlerjugend

Am 22. und 23. Juli fand am Möhnesee ein großes Treffen des Bannes 132 statt, an dem sich 860 Hitlerjungen beteiligten. Sonnabend gegen 11 Uhr spät fand sich die begeisterte Jugend an einem gewaltigen Feuer auf der Höhe ein. Der Bannführer, W. Albrecht und der Kreiskulturwart forderten mit feurigen Worten die Jugend auf, am Bau des neuen Reiches mitzuhelfen. Für den Jungvolkstamm fand der Stammführer Fr. Rocholl zündende Worte. Darauf begann eine große Nachtübung im Arnsberger Wald, die um 3 Uhr beendet war. Diese Uebung stellte an das Geschick des Einzelnen, wie der Schar große Anforderungen. Erfreulich waren die Leistungen, die vollbracht wurden. Wenn am Sonnabend der Wettergott nicht sehr hold war, so weckte doch am Sonntag früh die helle Sonne die jungen Schläfer zum gemeinsamen Kirchgang. Gegen 10 Uhr vormittags fand noch ein schneidiger Vorbeimarsch der gesamten Jugendgenossen vor den Führern statt, wobei die Hitlerjugendfahne an der Jugendherberge bei Körbecke gehißt wurde. Hiermit hatte das Treffen sein Ende gefunden.

Geldsammlungen in Dienstgebäuden

Ein Rundschreiben der Reichsverwaltung.

In letzter Zeit häufen sich die Anträge vaterländischer und karitativer Verbände, für ihre durchaus anerkennenswerten und förderungswürdigen Aufgaben Geldsammlungen bei Reichsbehörden veranstalten zu dürfen. Für die Reichsverwaltung gilt von jeher der Grundsatz, daß innerhalb der Dienstgebäude Geldsammlungen nicht zugelassen werden.

Lediglich für die vom Reichskanzler ins Leben gerufene „Stiftung für Opfer der Arbeit" und für die durch das Arbeitsspendengesetz eingerichtete „Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" hat der Reichsminister des Innern im Hinblick auf die große nationalpolitische und nationalwirtschaftliche Bedeutung dieser beiden Stiftungen angeordnet, daß der allgemeine Verwaltungsgrundsatz, wonach Geldsammlungen innerhalb der Dienstgebäude nicht zugelassen werden, auf sie keine Anwendung findet.

Das internationale Schwimmfest rückt näher

Wie wir erwarteten, ist das Interesse für dieses sehr groß. Die Karten im Vorverkauf sind zum größten Teil schon abgesetzt. Daher Eile tut not, für diejenigen, die noch keine Einlaßkarte haben. Der Vorverkauf ist nach wie vor in der Zigarrenhandlung Koch am Markt, im Freibad und bei den Mitgliedern.

Wer Gelegenheit hatte, die letzten Uebungsstunden der Wettkämpfer zu beobachten, mußte feststellen, daß die Wasserfreunde gut gerüstet den Kampf aufnehmen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung um 2 Uhr mit der Weihe der Erinnerungs-Eiche u. Gedenktafel beginnt.

Bund Deutscher Westen

Die große nationale Volksfront der landsmannschaftlichen Westverbände.

Die Ortsgruppe Soest des Reichsverbandes der Rheinländer schreibt uns:

In notwendiger Ergänzung des Bundes Deutscher Osten wurde Ende vorigen Monats in Berlin, als Dachorganisation für die gesamten westdeutschen landsmannschaftlichen Verbände, der Bund Deutscher Westen gegründet. Es gehören dem neugegründeten Bunde an: Reichsverband der Rheinländer, Westfälischer Heimatbund, Bund der Saarvereine, Landsmannschaft Eupen — Malmedy — Monschau, Bund der Elsaß-Lothringer im Reich, Verein der Badener, Verein der Hessen und Verein der Pfälzer. Der Bund Deutscher Westen steht unter der Präsidentschaft eines Herrn aus der näheren Umgebung des Reichskanzlers Hitler, des Berliner Stadtverordnetenvorstehers und Landtagsabgeordneten Spiewok (geboren in Metz) und der Führerschaft des Altelsässers Dr. Robert Ernst, Vorsitzender des Bundes der Elsaß-Lothringer im Reich. Geschäftsführer des Bundes ist Chefredakteur Dr. Karl Mehrmann in Berlin (früher in Koblenz). Ferner gehören dem Führerstab Vertreter der einzelnen angeschlossenen Verbände an.

Der Bund Deutscher Westen will die landsmannschaftlichen Westverbände zu einheitlichem Einsatz für die Erhaltung alten Deutschen Kulturgutes an der Westgrenze zusammenschließen. Des weiteren hat der Bund die Aufgabe, die Erinnerung an die noch nicht befreiten Gebiete der Grenzlande, wobei augenblicklich die Saarfrage im Vordergrund steht, im ganzen Deutschen Volk immer und immer wieder wachzurufen und die Verbundenheit mit diesen Gebieten zu pflegen und zu fördern.

Das Ende der „Brüder"

Selbstauflösung der Freimaurerlogen

Die gesamten **Freimaurerlogen Deutschlands** haben, wie wir hören, **beschlossen, sich aufzulösen.** Nur die Loge zu den **„Drei Kugeln" bleibt bestehen,** wird aber **in die Form eines Vereins übergeführt werden. Die alten Riten sind aufgehoben.**

Mit den Freimaurerlogen erliegt ein weiteres Stück jener Formenwelt dem Ansturm des 20. Jahrhunderts und einer neuen Gesinnung, welche das ausgehende 18. Jahrhundert hervorgebracht und das 19. Jahrhundert zur höchsten Bedeutung geführt hat. Die Logen sind Kinder der Aufklärung, Tempel der Vernunft, der Freundschaft und des Bedürfnisses jenes zur vollen Entfaltung gekommenen, fortschrittsgläubigen Bürgertums, das die Religion überwunden zu haben glaubte. Ganz freilich konnte es die Kirche für diese Selbstkrönung des Bürgers nicht entbehren: denn das geheimnisvolle Ritual, das teils aus den Bräuchen der alten Zünfte und Bauhütten, teils aus dem alten Testament entnommen war, was war es anderes als ein ziemlich fragwürdiger Religionsersatz. Daß aber damals, in der Zeit ihrer Entstehung, die Logen eine Form bürgerlicher, und zwar höchster bürgerlicher Kultur waren, ist uns allen nicht nur aus der Zugehörigkeit Friedrich des Großen, sondern auch aus den Beiträgen Goethes und Mozarts (Zauberflöte) geläufig. Das war besonders in Deutschland der Fall, wo das Bürgertum, vom Staate ferngehalten, auf diese Weise einen eigenen Staat gründete, von dem die Oeffentlichkeit in der strengsten Weise fern gehalten wurde. Aber gerade dieser Umstand, diese teilweise groteske Geheimnistuerei, zog im Laufe des 19. Jahrhunderts, als die Bedeutung des Bürgertums für den Ausbau des Staates wie der Gesellschaft immer mehr stieg, Mächte an, die aus den Logen etwas ganz anderes machte, als sie ursprünglich gewesen waren: nicht kontrollierbare Instrumente verborgener, meistens plutokratischer Cliquen. Es legte sich um diese Geheimbünde nicht nur ein Kranz phantasievoller Legenden, welche ihnen mit der Zeit der Feindschaft breiter Kreise eintrug, auch wurde von ihnen in der Tat — besonders während des Weltkrieges — manches Unheil gestiftet. In Deutschland selbst sind die Logen als „getarnte Mächte" nie so populär gewesen wie etwa in Italien, wo sie weitaus der ernsteste Gegner des aufsteigenden Faschismus waren, und infolgedessen, als Mussolini zur Macht gekommen war, mit Stumpf und Stil ausgerottet wurden. In den westlichen Demokratien spielten sie auch politisch und weltpolitisch noch immer eine große Rolle. Besonders auffällig ist ihr Einfluß in der Tschechoslowakei. Sowohl Masaryk wie Benesch sind Logen-„Brüder", u. es ist in Prag noch selten ein Kabinett erschienen, in dem sie nicht einen ausschlaggebenden Einfluß gehabt hätten. In Deutschland hätte ihre Fortexistenz wahrscheinlich nur dazu gedient, ihnen mehr Feindschaft einzutragen, als sie verdienten. Deshalb ist ihre Auflösung nur zu begrüßen.

★

)!(**Ehrenvolle Berufung.** Herr Rechtsanwalt Dr. Markhoff, Mitglied des VfR. Soest wurde in den Reichs-Rechtsausschuß des Deutschen Fußballbundes berufen.

(!) **Lotterie für Arbeitsbeschaffung!** Im Anschluß an die gestrige Bekanntgabe der hiesigen Sparkassen, daß sie ihre Mitarbeit für den Vertrieb der Lose der Lotterie für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt hätten, weisen die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft und die Soester Gewerbebank darauf hin, daß auch sie selbstverständlich für den Vertrieb dieser Lose tätig sind und diese schon seit dem 16. Juli an ihrer Kasse abgegeben worden und auch weiterhin erhältlich sind.

:?: **Rentenzahlung beim Postamt Soest, den zugeteilten Postagenturen und Poststellen.** Die Militärrenten werden am Samstag, den 29. Juli, die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, den 1. August, in gewohnter Weise gezahlt.

:-: **Artillerie-Verein.** Auf den Ausflug des Artillerie-Vereins (siehe Anzeige) sei nochmals hingewiesen. Es geht zum Kam. Glaremin ins Brandholz. Kaffee und Milch wird vom Verein gestellt. Kuchen und Butterbrot sind gegen mäßiges Geld am Ausflugsort zu haben. Für Unterhaltung für Groß und Klein sorgen die gewählten Kommissionen sowie die 12köpfige Hauskapelle.

(!) **Zusammenstoß.** An der Kreuzung Osthofenstraße—Kolkstraße stießen gestern abend ein Motorradfahrer und Radfahrer heftig zusammen. Beide Fahrer wurden vom Rad geschleudert. Der Radfahrer erlitt empfindliche Verletzungen; das Rad wurde stark demoliert. Ueber die Schuldfrage wurde wie immer bei solchen Zusammenstößen heftig diskutiert.

:?: **Grober Unfug.** Gestern nachmittag wurde ein elfjähr. Mädchen, das in der Schwimmanstalt am Rande des Beckens stand, in das Wasser gestoßen. Das Kind blieb mit einem Fuß zwischen einer Stange und Mauer hängen und zog sich eine schwere Fußverletzung zu. Aerztliche Hilfe war sogleich zur Stelle.

)!(**Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Heute findet ein Wunschabend statt, der alle Gäste Gelegenheit gibt, sich seine Lieblingswerke vorspielen zu lassen. Die vielseitige Künstlerkapelle Heinz Damitz, die sich wegen ihres musikalischen Könnens und der Beherrschung der verschiedensten Instrumente und solistischen Leistungen größter Beliebtheit erfreut, wird allen ihr gestellten Wünschen gerecht werden. Bei gutem Wetter bietet der große Garten eine angenehme Unterhaltungsstätte. Bei schlechter Witterung findet der Wunschabend im geräumigen Saale statt. (Siehe Anzeige).

?:? **Thomägemeinde.** Nachdem gestern die Einspruchsfrist gegen die Kirchenwahl der größeren Gemeindevertretung abgelaufen ist, findet heute abend 8 Uhr in der Thomäkirche die Einführung der Neugewählten statt. Die Gemeinde wird zu diesem Gottesdienst herzlichst eingeladen. Unmittelbar an den Gottesdienst schließt sich die Wahl des neuen Presbyteriums durch die neugewählte Gemeindevertretung und das alte Presbyterium an.

)!(**Generalversammlung des Schützenvereins „Einigkeit"** am Sonntag, den 23. 7. 1933. Mit Freude eröffnete der Kommandeur eine noch nie so stark besuchte Versammlung. Mit einem Hinweis auf die grundlegenden Veränderungen, die in unserem deutschen Vaterlande eingetreten sind, führte er dabei besonders aus: Die Aufgabe, die die neue Regierung sich gestellt hat, ist der Ausbau des Staates durch die Pflege des nationalen und sozialen Gedankens. Haben doch die Schützenvereine die Förderung des Gemeinschaftssinnes, der Eintracht und die Einigung aller Volksschichten ohne Unterschied von Rang und Stand als ihr Ziel betrachtet, so ist es heute ein dringendes Bedürfnis, ein offenes Bekenntnis zur neuen deutschen Regierung abzulegen und sich vorbehaltlos hinter sie zu stellen. — Vor dem Eintritt in die Tagesordnung sprach der Kommandeur allen, die sich für das Gelingen des Festes aufopfernd betätigt hatten, den herzlichsten Dank aus. Sodann wurde die satzungsmäßige Einberufung festgestellt. Die letzte Niederschrift wurde verlesen u. ohne Einwendungen genehmigt. Aufgenommen wurden 8 Schützen, die der Kommandeur in unseren Reihen herzlich willkommen hieß. Herr Kehlbreier verlas im Namen der Kassenprüfer den Prüfungsbericht über das am 8. und 9. Juli ds. Js. stattgefundene Schützenfest und hob dabei insbesondere die mustergültige Kassenführung unseres Kassierers, sowie die sparsame Haushaltsführung des Vorstandes hervor. Mit besonderer Freude gab er der Versammlung bekannt, daß dem Kassenbestand ein Betrag von 299,— Rm. zugeführt worden sei, welches seitens der Versammlung stürmisch begrüßt wurde. Hierauf sprach der Kommandeur im Namen der Versammlung Herrn Falke, der seit Bestehen des Vereins die Kassengeschäfte führt, den herzlichsten Dank aus. In großen Zügen gab Herr Mawick einen Bericht über das gut organisiert stattgefundene Schützenfest und bemerkte, daß ein jedes Mitglied zum guten Gelingen mit Eintracht und Brüderlichkeit beigetragen habe. Der Ausflug wurde auf den 20. August nach Lühringsen festgelegt und soll wie im verflossenen Jahre durchgeführt werden. Für Kinderbelustigung und Humor sorgen unsere beiden Vereinshumoristen, die bereitwilligst diese schwere Arbeit übernommen haben. Die Einzelheiten und die Gestaltung des Ausflugs sollen nach Beendigung aller Vorbereitungen bekanntgegeben werden. Um 18,45 Uhr schloß der Kommandeur die Versammlung mit einem Dank auf die geleistete sachliche Arbeit und mit einem Hoch auf unseren hochverehrten Reichspräsidenten, unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler. Als der 3. Vers des Deutschlandliedes gesungen war, ging es zum gemütlichen Teile über, woselbst die Schützen noch einige vergnügte Stunden verleben konnten.

)!(**D. J .K. „Westfalia" 1920.** Die am 26. ds. Mts. abgehaltene Monatsversammlung war sehr gut besucht. Der Herr Präses bestimmte einen neuen Vorstand. Dieser erklärte sich zur tatkräftigen Mitarbeit bereit und gelobte den Mitgliedern und dem Präses treue Gefolgschaft. In seiner Ansprache eiferte der Präses die Mitglieder an, tapfer und treu einzutreten für unsere neue Zeit, um mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes. Gern und zu jeder Zeit stellen wir uns dem neuen Führer, unserm Kanzler Adolf Hitler, zur Verfügung, aber auch der Kirche und unserem heiligen katholischen Glauben müssen wir die Treue bewahren und für deren Ideale allzeit eintreten. Mit starkem Beifall wurden die Ausführungen des Herrn Präses aufgenommen. — Nachdem das schöne Lied „Wir sind echte deutsche Jungen" verklungen war, wurde vom Abteilungsleiter an die Zahlung der Beiträge erinnert. Sodann setzte eine lebhafte Aussprache über die Aufstiegsfeier ein. Diese soll im Domhofsaal, nach den am Nachmittag erfolgten Fußballspielen abends um 8 Uhr beginnen. Zu derselben werden alle Freunde und Gönner der Westfalia, insbesondere die Eltern unserer Jungens, herzlichst eingeladen. Das Programm wird noch näher bekannt gemacht. Auf jeden Fall wird Alt und Jung auf seine Kosten kommen. — Um die Mannschaften für die Aufstiegsfeier und für die Meisterschaftsspiele richtig aufzustellen, sollen am kommenden Sonntag (siehe Aushänge) Trainingsspiele stattfinden. Dort kann man schon ungefähr die Spielstärke unserer vier Mannschaften konstatieren. Natürlich ist das Erscheinen sämtlicher Spieler Pflicht. Ebenso ist es Pflicht aller Mitglieder, an den Trainingsabenden (Montags auf dem Platz und Donnerstags in der Turnhalle) zu erscheinen. Samstags abends ist Singabend im Kolpinghaus.

Aus Werl und Umgegend

)!(**Gefunden.** Eine Herrenuhr mit Kette ist am 23. 7. gefunden worden. Eigentumsrechte können bei der Polizeiverwaltung geltend gemacht werden.

(!) **Razzia gegen Bettler.** Die hiesige Polizei unternahm gestern morgen eine Aktion gegen herumziehende und bettelnde Landstreicher. Dabei wurden 6 Personen gestellt, bei denen es sich um Personen handelt, die schon längere Zeit im Lande umherziehen.

?:? **Luftschutzübung.** In Kürze findet eine Luftschutzübung statt. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, sich bei dem Alarmzeichen (Brandsirenen, Sirenen der Fa. Wulf und Glocken der Pfarrkirche) und bei Alarmzeichen der Läufertrupps in die Häuser zu begeben.

:-: **Geboren** wurde eine Tochter, Elisabeth, des Glasers Florentin Walentowski und eine Tochter, Erika Anna, des Stadtboten Wilhelm Döbber.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 24. Juli. Turn- u. Spielverein. Am vergangenen Mittwoch fand im Vereinslokal des Gastwirts Bilke die sehr gut besuchte Monatsversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Tbr. Cosmann, begrüßte die Erschienenen, insbesondere aber die älteren passiven Mitglieder unseres Vereins. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung, welche von der Versamlung genehmigt wurde, berichtete der 1. Vorsitzende zu Punkt 1 über

den guten Verlauf des Bezirksturnfestes. Er sprach allen Mitgliedern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, seinen herzlichen Dank aus, besonders aber den Ehrengästen, die trotz des schlechten Wetters an unserm Fest teilgenommen haben. Alsdann gedachte Turnbr. Cosmann der Turner, die als Sieger heimgekehrt sind und ehrte dieselben mit einem dreifachen Gut Heil. Der 1. Kassierer, Tbr. Salzmann, berichtete über die Rechnungslage und gab die Einnahmen und Ausgaben vom Bezirksturnfest bekannt. — Zu Punkt 2 berichtete der 1. Vorsitzende über die geplante Geländepflichtübung anläßlich der Werbeveranstaltung des Kreises 8a. Tbr. Cosmann machte besonders darauf aufmerksam, daß, wenn eine Pflicht-Geländeübung angesetzt sei, auch sämtliche Turner und Turnerinnen verpflichtet seien, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Alsdann wurden nachstehende Turnbrüder vom 1. Vorsitzenden, Tbr. Cosmann, als Vorstandsmitglieder ernannt:

Reinh. Winter, 2. Vorsitzender und Damenturnwart,
K. Rocholl, Schriftführer und Pressewart,
E. Salzmann, Kassierer,
D. Wenner, Oberturnwart,
D. Rocholl, Gerätewart,
Jul. Herrmann, Spielwart,
Josef Klemmt, Jugendwart,
W. Bierbrodt, Vertreter des Tambourcorps.

Die übrigen Aemter bleiben vorläufig unbesetzt. Hiernach bittet Tbr. Cosmann die Vorstandsmitglieder, bis zur nächsten Monatsversammlung einen Ersatzmann namhaft zu machen, welcher im Behinderungsfalle das betr. Vorstandsmitglied vertreten kann. Der erste Vorsitzende erwartet von den neuen Vorstandsmitgliedern, daß sie ihr Amt zum Wohle unseres Vereins so ausführen, wie es von der D. T. verlangt wird. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurde für die im Interesse des Vereins geleistete Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen. Hiernach wurden die Richtlinien für die Wehrturnarbeit der D. T. vom 9. 6. 1933 bekanntgegeben. Der 1. Vorsitzende bittet alle Turner, sich aber vorher reiflich zu überlegen, ob sie dem Pflichtturnjahr beitreten könnten und sich klar darüber sein, was sie dem Deutschen Vaterlande und der D. T. schuldig seien. Nachdem die Tbr. Krampe und Wartenroth noch besonders auf die Vorzüge, welche durch das Pflichtturnjahr entstehen, hingewiesen hatten, erklärten sich 19 Turner bereit, sich dem Pflichtturnjahr zu unterwerfen. Die Turnbrüder wurden in feierlicher Weise nach den Bestimmungen der D. T. durch Unterschrift und Handschlag durch den 1. Vorsitzenden für das Pflichtturnjahr verpflichtet. Zu diesem Zweck war die Vereinsfahne flankiert von zwei Hakenkreuzfahnen, im Vereinslokal aufgestellt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Marsch des Tambourkorps u. endete mit einem dreifachen Gut Heil auf die Führung unseres Vaterlandes, den Generalfeldmarschall, Reichspräsident von Hindenburg u. den Volkskanzler Adolf Hitler, dem sich der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes anschloß. Die Führung der Pflichtturner wird vorläufig von dem 1. Vorsitzenden u. dem Oberturnwart übernommen. Unter Punkt Verschiedenes macht der Oberturnwart, Tbr. Wenner besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Turner, welche sich nicht dem Pflichtturnjahr unterworfen haben, regelmäßig an den Uebungsstunden teilnehmen müssen. Tbr. Teiner wies auf die für den Verein mühevoll geleistete Arbeit des 1. Vorsitzenden, Tbr. Cosmann hin und brachte ihm ein dreifaches Gut Heil dar. Tbr. und Amtswalter der N. S. D. A. P., W. Goege, sprach seine Anerkennung über den in die Reihen der Turner eingezogenen Geist u. das Bekenntnis zum neuen Deutschland und zu unserm Volkskanzler Adolf Hitler aus. — Nachdem der 1. Vorsitzende allen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und für die zahlreiche Beteiligung, besonders aber den Tbr. Teiner und Goege seinen herzl. Dank ausgesprochen hatte, wurde die gut verlaufene Versammlung 23,40 Uhr nach Absingen eines Turnerliedes mit einem dreifachen Gut Heil geschlossen.

Welver, 26. Juli. **Kinderschützenfest Bahnhof Welver.** Das Kinderschützenfest Bahnhof Welver nahm am 22. und 23. Juli einen fröhlichen Verlauf. Am Samstag abend 7 Uhr waren die Jungschützen vollzählig angetreten. Es entspann sich gleich ein heißes Ringen um die Königswürde. Nach ca. einer Stunde holte den Rest des Vogels der Jungschütze Harry Mayne herunter. Harry Mayne erkor sich als Mitregentin Marianne Schnieder. Ersterer übertrug seinen Posten als Hauptmann dem Jungschützen Berthold Burgdorf, Adjutant wurde Tollo Griesenbrock. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr traten die Jungschützen mit ihren Hofdamen und Gefolge, sowie einige Mitglieder des Trommlerkorps D. J. K. Welver vollzählig an. Zuerst wurde der Hauptmann B. abgeholt, wo alkoholfreie Getränke bei der großen Hitze verabreicht wurden. Alsdann ging es zum Abholen des Königs, wo ebenfalls freundliche Bewirtung mit Kuchen u. Limonade stattfand. Nun ging König Harry mit seinem Gefolge zur Königin, wo wiederum eine Stärkung verabreicht wurde. Der Schützenzug zog jetzt zur 80jährigen Oma Steinhoff, die in liebenswürdiger Weise die Kinder eingeladen hatte u. sie bewirtete mit Kuchen und Getränke. Von hier aus ging es zum Festplatz (Maschinenbesitzer Herr Brakelmann), wo der Hauptmann folgende Ansprache hielt: Liebe Schützenbrüder, Schützenbrüderinnen und hochverehrtes Königspaar! Das Schützenfest des Jahres 1933 ist herangeeilt, es ist das erste Schützenfest am Welver Bahnhof. Den Königsschuß auf diesem Feste tat Harry Mayne, er erkor sich zu seiner Mitregentin Marianne Schnieder. Das Königspaar soll leben hoch, hoch, dreimals hoch! Auch wollen wir unseres ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg sowie unseres hochverehrten Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler gedenken, wir begrüßen sie durch ein dreifach kräftiges Sieg Heil! Alle Anwesenden stimmten freudig ein. In dem schön mit Büschen, Fahnen, Guirlanden und gedeckten Tischen dekorierten „Schützenhause" ließen sich die Kleinen Kaffee und Kuchen recht herzlich munden. Nach dem Kaffeetrinken gab es noch ein imposantes Spiel auf dem Sportplatz. Gegen 7,30 Uhr setzte sich die Fackelpolonaise, an der jung und alt Anteil nahm, in Bewegung über die Liethe, Dorf Meyerich, Frankenkamp und Bahnhof. Auf dem Festplatz wieder angekommen, wurde durch den Hauptmann das Deutschlandlied angestimmt, nach diesem die letzte Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Mit großer Begeisterung nahm die Feier nun ihr Ende. Allen Freunden und Spendern, die zu diesem herrlichen Feste beigetragen haben, um dasselbe zu verschönern, sei herzlich gedankt, sowie der Familie Brakelmann für Ausschmückung und Bereitstellung der Räumlichkeiten u. den Mitgliedern des Trommlerkorps der D. J. K. Welver, die sich unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten. Den Kindern wird dieses Fest ein bleibendes Andenken hinterlassen. Einige besonders schöne Begebenheiten des Festes wurden von Fräulein Cöster mit der Kamera festgehalten.

Zuchthaus wegen Brandstiftung

Hausangestellte zündete Dienstherrn das Haus an.

Vor dem Dortmunder Schwurgericht hatte sich am Dienstag die 19 Jahre alte Hausangestellte Katharina Linnemann zu verantworten, die der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt war. Die Angeklagte, heute noch auf der geistigen Höhe einer Vierzehnjährigen stehend, ist das 6. Kind eines landwirtschaftlichen Arbeiters. Die Gedankengänge, die bei der Angeklagten den Vorsatz zu der fraglichen Brandstiftung entstehen ließen, können nur bei einem Menschen reifen, der mit einer hochgradigen geistigen Minderwertigkeit behaftet ist. Das Mädchen hat in seinem Leben schon ungezählte Stellungen in der Landwirtschaft bekleidet, aber nirgends hielt sie es lange aus.

Auch bei dem Landwirt Wiek in Lohe im Kreise Soest war sie Arbeit und Stellung bald leid. Am 15. April 1933 trat sie diese ihre letzte Stellung an und schon im April trug sie sich mit Abschiedsgedanken. Ein Krach wegen nicht ordentlich verrichteter Arbeiten ließ in ihr einen unsinnigen Plan reifen. Katharina Linnemann, der man angedroht hatte, sie ins Kloster zu stecken, wenn sie es bei dem Landwirt Wiek nicht aushalte, wollte ihr Schlafzimmer abbrennen lassen, um dann aller „Qual" ledig zu sein.

Dem Gedanken folgte bald die Tat. In der Nacht zum 29. April kletterte die Linnemann auf die Hühnerbühne und setzte einen Strohwisch in Brand. In kurzer Zeit stand das ganze Haus in hellen Flammen und brannte vollkommen aus.

Die Ermittelungen ergaben bald die Täterschaft der Angeklagten. Der Sachverständige bestätigte dem Gericht in der Verhandlung die geistige Minderwertigkeit der Angeklagten, stellte aber trotzdem die volle Verantwortlichkeit für ihre Handlungen fest, sodaß der Anklagevertreter es für angebracht hielt, gegen die Angeklagte eine **Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monate** zu beantragen.

Auf diese Strafe wurde vom Gericht erkannt. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß Brandstifter besonders hart anzufassen seien, weil sie nicht nur materiellen Schaden anrichten, sondern darüber hinaus auch Menschenleben gefährden.

Turnen, Spiel, Sport

Westfalen-Lippe-Fahrt

Gutes Nennungsergebnis.

Als nächste größere Zuverlässigkeitsprüfung im deutschen Motorsport wickelt der Gau V (Westfalen-Lippe) im ADAC. am Sonntag, dem 30. Juli, mit Start und Ziel in Detmold die traditionelle Westfalen-Lippe-Fahrt ab. Mit den maßgebenden Instanzen der Reichswehr in Münster wurde eine äußerst schwierige Strecke ausgewählt, sodaß also an Fahrer u. Material wieder einmal die größtmöglichsten Anforderungen gestellt werden. Die über 380 Kilometer führende Prüfung wird in drei Schleifen ausgefahren. Die erste führt die Teilnehmer über 250 Kilometer vornehmlich durch das Sauerland. Hierbei sind Geschwindigkeiten von 50 und 60 Kilometer einzuhalten. In Detmold findet danach eine Zwangspause statt. Die zweite Schleife über 60 Kilometer wurde durch die berüchtigte Senne-Landschaft gelegt, während die dritte Schleife über ebenfalls 60 Kilometer durch den Lippischen Wald führt. Das Meldeergebnis zeigt schon jetzt das große Interesse für die Zuverlässigkeitsfahrt an. U. a. haben 30 Reichswehrfahrer aus Münster gemeldet, ferner gingen von der Reichswehr aus Jüterbog und Hannover, der SA und SS-Motorstürme und der NSKK Meldungen ein. Auch die Mitglieder der ADAC sind recht zahlreich vertreten. Bisher liegen insgesamt 80 Meldungen vor.

Meldungen werden noch bis Donnerstag, den 27. Juli, durch den Gausportleiter Rudolf Solle, Detmold, Paulinenstraße, entgegengenommen.

Wetterbericht

Vorhersage für Donnerstag: Noch Fortbestand des meist heiteren, sehr warmen Wetters. Tagsüber vereinzelt Gewitterbildung möglich. Zwischen Süd und West schwankende Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise etwas stärker wolkig und zunehmende Gewitterneigung. Temperaturen noch unverändert.

Bekanntmachung

Die Quartiergelder für die am 15./16. ds. Mts. in der Stadt Soest verpflegten Reichswehrangehörigen können bis Ende dieses Monats von der Stadthauptkasse gegen Rückgabe des Quartierscheines in Empfang genommen werden.

Soest, den 21. Juli 1933.

Der Magistrat: Kleim.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. Juli 1933, versteigere ich um **10,30 Uhr, in der Gastwirtschaft Andernach, Osthofentor:**

Büfett, Credenz, Tische, Sofa, Stühle, Bücherschrank, Schreibtisch, Klavier, Vertikow, Radioapparate, Röhrenprüfer, Lautsprecher, Ladegeräte, Kronleuchter, elektr. Uhr, Heizofen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

13 Roman von Herm. Hilgendorff

Inge hatte ihm in einer unbewußten Neugier das Papier aus der Hand genommen.

„Was ist das?"

Inge starrte auf das Papier . . . Ein leiser Schreck beschlich sie, und sie ärgerte sich über diesen Schreck. Hatte sie nicht erfreut sein sollen?

„Eine hübsche Zeichnung?" fragte Lestmann und zeigte auf das Papier.

Inge blickte immer noch mit einer seltsamen Benommenheit auf das Papier. Es war das erste Mal, daß sie einen Drohbrief in der Hand hielt. Auf dem Stück Papier war säuberlich eine schwarze Faust gezeichnet, die ein blutiges Messer hielt. Darunter standen die Worte:

„Benno Aram, deine Stunden sind gezählt.
Die schwarze Faust."

„Früher bevorzugte man als Zeichen die „rote Hand!" sagte Lestmann lachend.

„Und Sie lachen darüber?" fragte Inge erstaunt.

„Sie sollten auch darüber lachen, Inge, denn Sie sehen, daß Sie auf jeden Fall vor einer Heirat mit mir gerettet gewesen wären . . ."

Inge biß die Lippen aufeinander. Die Ereignisse der letzten Viertelstunde hatten sie völlig umgestoßen. Sie hatte Benno Arams Gesicht gesehen . . . und es war anders als das Gesicht, was sie bisher kannte . . .

„Und nun wollen wir den Aram-Werken einen Besuch abstatten wie vorgenommen!" sagte Lestmann und klingelte nach Johann.

10. Kapitel.

Komplott!

Der erste Direktor der Aramwerke, Fritz Bentheim, betrachtete nachdenklich das Funkeln des großen Brillanten an seinem kleinen Finger. Dies Funkeln und Glänzen schien lockende Bilder in seinem Hirn zu entzünden, denn sein feistes Gesicht zeigte nichts als eitel Glanz und Sonne.

Das Klappen einer Tür ließ ihn hochschrecken. Er blickte auf die Tür. Dort erschien, klein und dick und ein wenig asthmatisch, Ernst Winter, der zweite Direktor der Aramwerke.

Auch seine Laune schien gut. Dieser Genießer lächelte, und der Glanz seiner Goldzähne wetteiferte mit dem Glanz seiner straff mit Pomade zurückgebürsteten, schon ein wenig spärlichen Haare.

„Es wird alles klappen?" fragte der Direktor, und einen Augenblick huschte ein kleiner, zweifelnder Schatten über den Glanz seines Gesichtes.

„Natürlich!" Winter schlug aus einem kleinen goldenen Feuerzeug eine Flamme und entzündete sich eine große, schwere Brasil, von der er sorgfältig die Leibbinde entfernte. —

„Du meinst, daß wir ihn so weit bringen können, daß er die Aramwerke an den Tornheim-konzern verkauft? Für die Hälfte des Wertes?"

„Keine Frage! Um 11 Uhr hat sich Aram angemeldet. Er will mit seiner Braut und seinem Schwiegersohn die Werke besichtigen. Punkt zwölf soll im Sitzungssaal unserer Werke ein kleines Frühstück genommen werden. Er wird das erste Glas Wein noch nicht genommen haben, und die Bombe explodiert . . ."

„Bombe?" fragte Bentheim, und ein leises Zucken lief über seinen feisten Nacken.

„Natürlich nicht wörtlich genommen! So scharfen Tobaks bedarf es bei ihm nicht. Kurz nach zwölf wird der Streik beginnen. Es wird einen ganz hübschen Krawall geben . . . mit Steinwürfen . . . kleinen Bränden . . . Radau . . . einigen Schreckschüssen . . . Die Wut wird sich natürlich besonders gegen Aram richten. Er wird sich freuen, mit heiler Haut aus den Werken zu kommen . . . Ich sehe ihn schon vor mir . . . Er wird zittern und beben . . . dieser Feigling! Ein kleiner Schreckschuß ist ihm jetzt schon in seinem Palais eingejagt! Verdammt, wir werden die Schüsse noch ein wenig lauter knallen lassen, und sein Herz wird nicht nur allein in die Hosen fallen . . . ha . . . ha . . . ha — — Ein köstlicher Spaß . . .!" Ernst Winter schlug sich lachend auf den Schenkel. Wieder zuckte Bentheim nervös zusammen. Er sagte:

„Die Hauptsache ist, daß er so in Angst gejagt wird, daß er noch heute abend den Verkauf mit dem Tornheim-Konzern perfekt macht und daß wir beide jeder von dem Tornheim-Konzern unsere Provision von einer Million Mark einstecken . . ."

„Wir können uns jetzt schon als Millionäre betrachten! Ich habe diesen Aram zu gut studiert. Er ist der größte Feigling, den ich je gesehen habe. Er zittert um sein liebes Leben wie ein Weib. Wenn er nicht verkauft, wird man ihn lynchen. Ihn, als Besitzer der Werke. Ist er nicht mehr Besitzer, haben die Arbeiter kein Interesse mehr an ihm . . . ei . . . ei . . . mein Mund ist beredt . . . ich werde ihm das schon klarmachen . . ."

„Gut eingefädelt haben Sie die Chose, ja, Winter!" sagte Bentheim mit Anerkennung.

„Ich habe gestern in der Versammlung geredet wie ein Buch. Man hatte zuerst verdammt keine große Lust. Aber ich habe ihnen die Chose in den lockendsten Farben gemalt. Man kennt ja den Aram nebenbei auch. Auf die Idee, daß man verkaufen wird, habe ich sie natürlich nicht gebracht. Dann wären wir aufgeplatzt. Die Löhne des Tornheim-Konzerns sind ja noch schlechter . . . Uebrigens, hat man den Mörder Tornheims gefaßt?"

„Nein!" sagte Bentheim uninteressiert. Der Streik lag ihm mehr am Herzen.

„Sie trugen bei den Versammlungen doch immer Verkleidung?"

„Natürlich", rief Winter aus. Er zog aus der Tasche einen schwarzen Bart. Mit unglaublicher Schnelligkeit und Virtuosität legte er den Bart an, setzte eine blaue Brille auf. Er knöpfte seine Weste auf und brachte einen schwarzen Russenkittel, hochgeschlossen, zum Vorschein. Als er den übergezogen hatte, machte er eine eckige Verbeugung vor Bentheim.

„Stefan Stefanowitsch, Agent, frisch aus Warschau eingetroffen."

Mit einem Satz war der sonst so schwerfällige Bentheim an der Tür des Direktorzimmers und verschloß sie.

„Sind Sie des Teufels, Winter, wenn Sie einer sieht?"

Winter zuckte ein wenig nervös zusammen und stieß einen bösen Fluch aus.

„Zum Teufel, Bentheim, Sie haben recht. Man würde mich an Stelle Arams lynchen . . . Die Leute haben natürlich keine Ahnung, daß dieser Revolutionär im Nebenberuf zweiter Direktor der Aram-Werke ist. Ich weiß nicht, ob diese Leute das rechte Verständnis für solche Metamorphose hätten?"

„Sie werden also den Streik leiten, Winter?"

„Ja, ich werde mich vor dem Frühstück verabschieden. Sie müssen diese Tafelhonneurs selbst machen. Ich schätze, das Frühstück wird ein wenig vorzeitig abgebrochen werden . . . ha . . . ha . . . ha, ich sehe ihn schon davonlaufen! Er wird Braut und Schwiegervater zurücklassen. Mag sie die Hölle fressen, wenn nur sein liebes Leben gerettet wird. Ich glaube nicht, daß der heutige Tag die Achtung seiner Braut vor ihm erhöhen wird . . ."

Winter hatte sich inzwischen wieder in den zweiten Direktor verwandelt und sein Gesicht strahlte noch immer im Vorgefühl des sicheren Triumphes.

„. . . Ich leite natürlich den Streik als Stefan Stefanowitsch . . ."

„Das ist doch selbstverständlich!" knurrte Bentheim ein wenig erbost.

(Fortsetzung folgt!)

Aus Westdeutschland

Neuregelung der Tuberkulosebekämpfung in Westdeutschland

Nachdem anstelle des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose der dem Reichsinnenministerium unmittelbar angeschlossene Reichstuberkulose-Ausschuß getreten ist, wird für die westdeutschen Verwaltungsbezirke, die in den Amtsbereich des Treuhänders der Arbeit für Westfalen fallen, d. h. für die Provinz Westfalen, für den Regierungsbezirk Düsseldorf, für die Länder Lippe und Schaumburg-Lippe und die Kreise Altenkirchen und Dillenburg ein Bezirkstuberkulose-Ausschuß gebildet. Dieser wird alle öffentlichen und privaten Einrichtungen, Arbeitsgemeinschaften und Tuberkulose-Vereinigungen umfassen. Zum Leiter dieses Bezirkstuberkulose-Ausschusses ist Stadtmedizinalrat Dr. Schröder-Oberhausen berufen worden.

Montag Beginn des Görreshaus-Prozesses

Köln. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird am Montag, dem 31. Juli, vormittags 9 Uhr, der Strafprozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Kölner Görreshaus A.-G., Generalkonsul Maus, Konsul Stocky und Justizrat Mönning, seinen Anfang nehmen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Fehr.

Der „geschäftstüchtige" Jüngling

Köln. In Köln-Mülheim wurden einer Familie fortgesetzt kleinere Mengen Briketts aus dem Keller gestohlen. Alle „Fahndungen" nach dem Täter waren erfolglos, so daß man sich schließlich entschloß, den geheimnisvollen Fall der Kriminalpolizei zu unterbreiten. Ein Beamter legte sich auf die Lauer und erwischte einen 14jährigen Burschen, als er mit einer Aktentasche angereist kam, um sie mit den schwarzen Diamanten zu füllen. Wie groß war aber die Ueberraschung, als man feststellen mußte, daß der Täter der Sohn einer im gleichen Hause wohnenden Familie war. Der hoffnungsvolle Sprößling hatte von seiner Mutter fortgesetzt Geldbeträge erhalten, um die Briketts beim Händler zu holen. Statt dessen spazierte er von Fall zu Fall in den fremden Keller, füllte die Tasche und verbrauchte das Geld für seine persönlichen Liebhabereien. Die Eltern haben nun neben der Schande auch noch den nicht unerheblichen Schaden zu tragen.

Der Betrüger in SA.-Uniform

Köln. In Köln arbeitet seit einiger Zeit ein Betrüger unter Mißbrauch der SA.-Uniform des Sturmes 2/16. Der Bursche, der sehr gewandt auftritt, besucht meistens in den Vororten Familien, von denen er weiß, daß die Ehemänner Mitglied der NSBO. sind. Den Frauen schwindelt er vor, die Beiträge einkassieren zu müssen. In mehreren Fällen ist es ihm gelungen, auf diese Weise Beträge bis zu fünf RM. zu ergaunern. Da die Personalien des Betrügers bekannt sind, nahm man mit dem Vater Rücksprache, der die Polizei ermächtigte, durch Bekanntgabe des Namens seinen Sohn zu brandmarken und dadurch seine Festnahme zu erleichtern.

2000 Menschen das Augenlicht wiedergegeben

Jung-Stilling-Ehrung in Lennep — Vom Schneiderlehrling zum berühmten Augenarzt — Ein Menschenfreund und Gottsucher

Dem berühmten Augenarzt Jung-Stilling, der auch durch seine Freundschaft mit Goethe in der Literatur Aufnahme fand, wurde im Röntgen-Museum in Lennep ein Ehrenplatz gewidmet. Diese Tatsache gibt Veranlassung, die Persönlichkeit dieses großen Mannes, die nur aus seiner Zeit gedeutet werden kann, zu umreißen.

Ihn beherrscht die mystische Empfindung der Gnade Gottes, die Versenkung des eigenen Ichs in grübelnde Selbstbetrachtung. Unter der Einwirkung der Romantik wechselten Gefühlsseligkeit mit tiefer Niedergeschlagenheit.

Die freudlose und klosterliche Abgeschlossenheit der Jugend machten Heinrich Jung, der im Jahre 1740 in Grund (Siegerland) das Licht der Welt erblickte, zu einem seelisch verbogenen, frühreifen Sonderling. Schon mit 15 Jahren wurde ihm die erste Lehrerstelle angeboten, doch wußte er sich nicht zu behaupten; er mußte wieder an seines Vaters Schneidertisch. Der Gedanke, diesem Handwerk treu zu bleiben, führte ihn nach Elberfeld und Solingen. Dabei hatte er ein Gefühl der Lebensunbrauchbarkeit, bis er seine sogenannte pietistische Bekehrung erlebte. Diese erschien Jung-Stilling wie eine leuchtende Wolke über seinem Haupte und erfüllte ihn mit neuer Kraft. Er fühlte sich ganz als Schöpfung Gottes und betrachtete seine Leiden als Prüfung zur Reife. Das Schicksal führte Jung-Stilling als Hauslehrer zu einem Hückeswagener Kaufmann, dann als Schneider nach Radevormwald und schließlich zum Kaufmann Flender in Kräwinklerbrücke als Hausinspektor. In dieser Zeit erwachte in ihm die Liebe zur Augenheilkunde. Pastor Molitor vermachte dem jungen Mann seine Heilmittel, die dieser dann in der Radevormwalder Gegend zur Augenheilung verwandte. Nun aber wurde Jung-Stilling vom Drang zum wissenschaftlichen Studium gepackt, er kam nach Straßburg, wo er mit Goethe und Herder in illustrer Gesellschaft zusammentraf. In seinem Werke „Wahrheit und Dichtung" hat Goethe dieses Zusammensein geschildert.

Als Dr. Jung machte er später in Elberfeld eine Praxis auf, wo er dann wieder mit Goethe zusammentraf. Die Elberfelder aber sahen Jung-Stilling mit mitleidigen Augen an, denn in seinem absonderlichen Benehmen hielten sie ihn für den leibhaftigen Gottseibeiuns. Er war durchdrungen vom Glauben an Gott und von der festen Zuversicht an Gottes Führung. Sein weiterer Lebensweg zeichnete sich durch hervorragende Erfolge in der Augenheilkunde aus, die ihn bis in die höchsten Kreise führte. Doch in seinem Innern kämpfte er noch immer mit Weltanschauungen. Nach dem Studium von Kants „Kritik der reinen Vernunft" wandte er sich mit einem Schreiben an den Gelehrten. Dieser antwortete Jung-Stilling, wenn die Vernunft versage, dann solle er im Evangelium sein Heil suchen.

Die letzte Umstellung in seinem Leben führte ihn zum Spiritismus. So schrieb er seine „Szenen aus dem Geisterreich"; zahlreiche mystische Romane sammelten um ihn eine spiritistische Gemeinde, die bis nach Asien reichte. Der berühmte Augenheilkundige widmete sich schließlich ganz der Schriftstellerei.

Ohne Zweifel zählt Jung-Stilling zu den Wohltätern der Menschheit, denn er gab etwa 2000 Menschen das Augenlicht wieder. Die Staroperationen machte er vielfach ohne Entgelt. Seine Lebensphilosophie war, daß er von dem Willen Gottes geleitet werde. Darin begründete er seine Aufwärtsbewegung und sein Prophetentum.

Eine gewisse Eitelkeit lag in seinem Verlangen nach Anerkennung. Er war ein Phantast und in seinen Gefühlen immer „hoch jauchzend zu Tode betrübt".

Wieder ein Korruptionsskandal in Hagen

Die Unterschlagungen bei der AOK. — 40 000 bis 50 000 RM. fehlen

Hagen. Die bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hagen veruntreuten Gelder übersteigen die gemeldete Summe von etwa 10 000 RM. ganz erheblich. Der neue Vorsteher der AOK., der die Unterschleife aufdeckte und gegenwärtig mit der Feststellung der unterschlagenen Endsumme beschäftigt ist, schätzt den Gesamtbetrag der vom Hauptkassierer Twittenhof unterschlagenen Gelder auf 40—50 000 Mark. Auch der frühere Krankenkassenvorsteher Brandau und der gesamte frühere Vorstand werden durch die gemachten Feststellungen aufs schwerste belastet. Erleichtert wurden ihm seine Unterschlagungen durch die bei der AOK. bestehende Art der Verrechnung, insbesondere des Systems der Geldeinziehung, das bezüglich der Kontrollmöglichkeiten unglaublich unzureichend war.

Kupferbergbau im Sauerland

Erfolgreiche Forschungsergebnisse

Kirchhundem. Um Vermutungen, nach denen sich in den Bergen zwischen Kirchhundem und Marmecke Blei- und Kupfererze befinden sollten, auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen, weilte eine Bergbaukommission aus Dortmund an Ort und Stelle und unternahm Forschungsarbeiten, die überraschende Ergebnisse zeitigten. Es handelt sich besonders um das bevorzugte Braunkupfer, das heute nur noch von Amerika bezogen werden kann. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, zeigen einige Konzerne sowie die Behörden reges Interesse. Mit den Bohrungen soll in Kürze begonnen werden. Die heimische Bevölkerung, der sich durch diese Industrie, die uns vom Auslande unabhängig machen könnte, reiche Arbeitsmöglichkeiten bieten würden, sieht den weiteren Plänen und Unternehmungen mit Spannung entgegen.

Schaffung eines „Exportrates" beantragt

Solingen. In der Vollsitzung der Industrie- und Handelskammer betonte der Vorsitzende, Fabrikant E. Hartkopf, die Lebensmöglichkeit der Solinger Industrie sei von der Möglichkeit abhängig, auszuführen. Die Stärkung des Binnenmarktes könne keinen genügenden Ausgleich für den verlorengegangenen Export schaffen, und die bisherigen Maßnahmen der Ausfuhrförderung hätten sich als nicht ausreichend erwiesen. Die Kammer werde deshalb die Einrichtung einer besonderen Abteilung für Außenhandelspolitik beim Reichswirtschaftsministerium beantragen. Die Industrie ihrerseits solle eine Organisation schaffen, die als „Exportrat" alle Nöte, Wünsche und Forderungen dieser Sonderabteilung vorzubringen habe.

Drei Häuser eingeäschert

Dieringhausen. In der Gemeinde Büinghausen bei Dieringhausen brach in dem Hause des Besitzers Hesse Feuer aus, das auf zwei weitere Nachbarhäuser übergriff. Trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehren der benachbarten Gemeinden wurden alle drei Häuser vollständig eingeäschert.

Vom eigenen Getreidewagen überfahren und getötet

Velbert. Als am Dienstag der Landwirt Friedrich Kuhlendahl mit seinem Knecht Getreide einfuhr, scheuten plötzlich die Pferde durch Fliegenstiche und gingen durch. Der Landwirt und der Knecht, die jeder ein Pferd am Kopfe führten, stürzten zu Boden. Während der Knecht sich im letzten Moment zur Seite werfen konnte, ging dem Landwirt ein Rad des schweren Getreidewagens über die Brust. Er erlitt so schwere Ver-

Explosion eines Spiritusofens

Ein Mädchen verbrannt

Lank (Niederrhein). Das 5jährige Töchterchen des Schmiedemeisters Laffeneck aus Lank spielte mit einem Kinderherd, als plötzlich der mit Spiritus gefüllt Behälter explodierte. Die Kleider des Mädchens standen sofort in hellen Flammen. Das Kind trug schwere Brandwunden am ganzen Körper davon und starb im Krefelder Krankenhaus.

Vom umstürzenden Lastkraftwagen erschlagen

Der Fahrer unverletzt

Grutten. In der Schlageterstraße ereignete sich am Mittwoch ein schweres Verkehrsunglück. Auf der abschüssigen Straße fuhr der Lenker eines schweren Hamborner Lastkraftwagens mit Anhänger geradeaus, anstatt die Kurve rechts zu nehmen. Das Fahrzeug raste in einen Garten und schlug um. Der Beifahrer, der in diesem Augenblick versucht hatte, sein Leben durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, wurde von dem Motorwagen erschlagen. Der Führer, der sitzen geblieben war, kam mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

So war es in Rußland ...

Wir wollen nicht in Rußland verhungern, deshalb kommen wir zurück

Buer. Der Bezirksleiter Ruhrgebiet der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, Franz Rogowski, aus Buer, war im September vorigen Jahres nach Rußland ausgewandert und hatte dort auf einer Grube Arbeit gefunden. Ende Februar dieses Jahres war er enttäuscht aus Rußland zurückgekehrt und hatte sich, ohne polizeilich angemeldet zu sein, bei Bekannten in Gelsenkirchen aufgehalten. Die Polizei nahm ihn jetzt dort fest und hielt eine Haussuchung ab, bei der von ihm stammende Briefe aus Rußland beschlagnahmt wurden. Aus diesen geht hervor, daß die Nahrungsmittel in Rußland immer knapper wurden und die Hungersnot im Fortschreiten begriffen ist. Butter bekämen die Russen überhaupt nicht mehr, der ausländische Arbeiter nur auf Karte, und zwar ein Pfund pro Monat. Die Lebensmittelschiebungen der Sowjetfunktionäre, die herrlich und in Freuden lebten, seien ungeheuerlich. Ein Brief schließt mit den Worten: „Wir wollen nicht in Rußland verhungern, deshalb kehren wir nach Deutschland zurück."

Handgranaten im Kartoffelacker

Bottrop. Die Staatspolizeistelle in Recklinghausen hat in einem Kartoffelacker an der Althanstraße fünf Handgranaten und eine Stielhandgranate ausgegraben. Bottroper Kommunisten hatten die Handgranaten, die sorgfältig in Motorradschläuchen verpackt waren, in dem Kartoffelfeld unauffällig vergraben. Die schuldigen Kommunisten, zwei Bottroper Funktionäre der KPD., wurden festgenommen.

Ein NSBO.-Amtswalter lebensgefährlich verletzt aufgefunden

Duisburg. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Montag ein Amtswalter der NSBO., der 31jährige Liebert, auf der Hohestraße in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Liebert hat einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnblutung.

Tod in der Grube

Oberhausen. Auf Schacht 4-5 der Zeche Concordia wurden die Bergleute Klinicki und Sauerborn, die mit Steinekippen beschäftigt waren, von hereinbrechenden Gesteinsmassen überrascht. Während Sauerborn sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde Klinicki verschüttet und auf der Stelle getötet.

Kinder von Sandmassen verschüttet

Mülheim. Im Stadtteil Styrum spielten zwei kleine Jungen in einer Sandgrube. Eine hohe Sandwand kam plötzlich ins Rutschen und beide Knaben wurden verschüttet. Der Vorfall wurde aber von Erwachsenen bemerkt, die die Kinder aus dem Sand buddelten; sie waren bereits bewußtlos. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten aber Erfolg.

Protestkundgebung am Totenmaar

Eine Verschandelung der Landschaft wird nicht geduldet

Trier. Am Sonntag fand auf Veranlassung des Eifelvereins am Totenmaar eine Protestkundgebung wegen der Errichtung eines Wirtschaftsbetriebes statt, der an der Stelle erbaut werden soll, von wo aus man das Schalkenmehrener- und das Totenmaar übersehen kann. Zahlreiche Eifelfreunde waren erschienen, u. a. auch Geheimrat Kaufmann, der Vorsitzende des Eifelverein. Alle waren sich in der Forderung einig, daß die Eifellandschaft der Maare so erhalten bleiben müsse, wie sie die Natur geschaffen habe. Geheimrat Dr. Kaufmann gab bekannt, daß in absehbarer Zeit auch die Umgebung des Schalkenmehrener Maares in das Naturschutzgebiet einbezogen werde, damit für die Zukunft jedwede Verschandelung unmöglich gemacht werde. Die Tagung stand unter dem Motto der Worte des Reichskanzlers: „Wir wollen wahren die Fundamente des Lebens, die Geschichte und Kultur

Taucht Canopus aus dem Meere auf?

Ein englischer Flieger entdeckt Ruinen im Mittelmeer — Die Schlacht von Abukir wurde wahrscheinlich über den Trümmern einer versunkenen alexandrinischen Residenz geschlagen

Der britische Kommandant der Festung Abukir, Sir John T. Cull, wollte vor einiger Zeit bei einem in niedriger Höhe durchgeführten Flug über das Mittelländische Meer in der Nähe der Nelson-Insel — es war ein klarer, sonniger Tag und die Sicht ausgezeichnet — Ruinen auf dem Meeresgrunde erkannt haben, von deren Vorhandensein bis dahin nichts bekannt war. Als er seine Beobachtungen einigen Archäologen mitteilte, fand er wenig Glauben. Immerhin entschloß sich ein bekannter Altertumsforscher namens Omar Toussoun, der Sache auf den Grund zu gehen, und unternahm eine Expedition nach der Nelson-Insel. An Ort und Stelle bestätigten sich die abenteuerlichen Angaben des Offiziers in vollem Umfange. Die von Toussouns Schiff auf den Meeresgrund hinuntergelassenen Taucher fanden nicht nur eine von Sir John T. Cull gesichtete antike Säulengruppe, sondern auch das grandiose Trümmerfeld einer versunkenen Stadt mit prunkvollen Tempel- und Palastruinen. Man entdeckte dort gewaltige Bauten aus rotem Granit und stieß auf Mauerinschriften sowie auf andere Funde, aus denen sich schließen ließ, daß es sich hier um die Ueberreste einer vom Meere zertrümmerten Residenz Alexanders des Großen handelt.

Ueberlieferungsgemäß lag diese Stadt, die der junge Alexander nach seinem ägyptischen Feldzuge anlegen ließ, unmittelbar an der Küste des Mittelmeeres. Er taufte diese seine Residenz [illegible]

leidlich gut erhaltener Hallen fanden die Taucher in Reliefs bildliche Darstellungen einiger siegreicher Schlachten des großen Alexanders, auch sein überlebensgroßes Standbild. Nach Angaben englischer Archäologen, die sich inzwischen mit diesen rätselhaften Funden näher beschäftigt haben, muß diese glanzvolle Residenz von einer gewaltigen Sturmflut zerstört und dann allmählich immer tiefer im Schlick des Mittelmeeres versunken sein. Die granitenen Säulen und Tempel trotzten indessen der Zerstörungswut der Fluten und überdauerten Jahrtausende. Daß sie neuerdings bei besonders klarem Wetter vom Flugzeug aus gesichtet werden konnten, führt man auf die allgemein anerkannte Tatsache des allmählichen Sinkens des Mittelmeer-Wasserspiegels zurück, ein Befund, der erstmalig vor etwa hundert Jahren festgestellt werden konnte.

Erwähnenswert ist ferner der Umstand, daß vermutlich die Seeschlacht von Abukir am 1. Aug. 1798 über dem Trümmerfeld der alten Residenz Alexandria entfernt. Auf seiner seichten, durch Abukir liegt nur 26 Kilometer nordöstlich von Alexandrina entfernt. Auf seiner seichten, durch Sandbänke geschützten Reede vernichtete einst Nelson die Flotte des französischen Admirals Brueys und vereitelte dadurch den Zweck der napoleonischen Expedition nach Aegypten. Es wäre also eine Ironie der Weltgeschichte, wenn über den Trümmern der Residenz eines Weltbeherrschers ein anderer, nicht weniger mächtiger

Deutsches Turnfest in Stuttgart 22.-30. Juli 1933

Auftakt in Stuttgart

Sonderzug um Sonderzug rollte am Mittwoch ein — Offizieller Beginn des 15. Deutschen Turnfestes — Eine Rede des Reichssportführers von Tschammer und Osten

Nach den vorangegangenen Rahmenveranstaltungen galt der Mittwoch als der offizielle Beginn des 15. Deutschen Turnfestes. Man merkte es schon am Straßenbild. Auf dem Bahnhof trafen ununterbrochen Sonderzüge ein und es herrschte ein ständiges Gedränge. Jeder Gau wurde geschlossen unter Vorantritt einer Musikkapelle zur Kreisgeschäftsstelle Stuttgart geführt, wo die offizielle Begrüßung stattfand. Dann ging es in die Quartiere.

Ein imposantes Bild von kaum zu beschreibender Größe zeigte sich am Nachmittag in den Straßen der Stadt. Ueberall sammelten sich Züge und in Achterreihen ging es zum Bahnhof. Etwa 6000 Fahnen und Banner wurden mitgeführt. Tausende von Menschen hatten sich in den Straßen angesammelt und waren voller Begeisterung.

Um 6 Uhr traf der Zug mit dem Bundesbanner aus Köln ein. Den Kölner Oberbürgermeister zur Rechten und Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Strölin zur Linken, wurde das Banner in die Stadt getragen und zum neuen Schloß geführt. Während Flugzeuge oben kreisten, sprach der Reichssportführer von Tschammer und Osten die Eröffnungsformel. 15 Kanonenschüsse kündigten den Beginn des 15. Deutschen Turnfestes an. Dann folgte die Uebernahme des Bundesbanners.

Stuttgarts Oberbürgermeister übernimmt das Bundesbanner

Bei der Uebernahme des Bundesbanners im Hofe des neuen Schlosses, des feierlichen Aktes, mit dem das Deutsche Turnfest seinen eigentlichen Anfang nahm, erinnerte Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Strölin daran, daß die Schwaben einst die Reichsturnfahne vorantragen durften, daß sie im Weltkriege ihren Fahneneid erfüllt haben und daß der Aufruf zur Gründung der Deutschen Turnerschaft ausging von zwei Schwaben, dem Eßlinger Georgi und dem Stuttgarter Kallenberg. In dem halben Jahrzehnt, in dem wir nun der Deutschen Turnerschaft das Banner vorantragen durften, soll das Werk vollendet werden, das unser Führer begonnen hat. Die Deutsche Turnerschaft, die Jahns unsterbliches, völkisches Vermächtnis in sich trägt, ist damit auch erfüllt von wahrhaft nationalsozialistischem Geist, dem Geist der rückhaltlosen Unterordnung des eigenen Seins unter das Wohl des Vaterlandes. So wird die Deutsche Turnerschaft überall da sein, wo für Ehre und Freiheit, für Arbeit und Brot, für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes gekämpft wird. In diesem Geiste werden wir Stuttgarter das ruhmbedeckte Banner der Deutschen Turnerschaft tragen neben den siegreichen Fahnen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. In diesem Geiste übernehme ich dieses Heiligtum in die Obhut der Stadt Stuttgart. Zum äußeren Zeichen der unlösbaren Verbundenheit der Deutschen Turnerschaft mit dem neuen Deutschland heste ich dieses, von der Stuttgarter Turnerjugend gestiftete Band an das Banner. Es trägt zum ersten Male wieder die Farben schwarz-weiß-rot mit der Erinnerung an Deutschlands große Vergangenheit. Es soll verkörpern das Gelöbnis, mit dem wir das Banner festhalten wollen: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!"

Nach ihm sprach Reichsstatthalter Murr. Seine Worte klangen aus in das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied.

Der Reichssportführer spricht

Bei einem Presseempfang sprach Reichssportführer von Tschammer und Osten.

„An einem solchen Feste, wie das Deutsche Turnfest", so sagte er u. a., „müssen die Geister zusammengeschlossen werden. An einem solchen Feste muß die große Zentrale der Harmonie geschaffen werden, die nur von der Führerschaft ausgehen kann, wenn sie eins ist. Bei einem solchen Feste müssen die Vertreter der Führerschaft, die Mitglieder, die zusammengeströmt kommen, und nicht zum dritten und nicht zum letzten die Vertreter der Presse in ihren Verlautbarungen eine solche Geschlossenheit dieses Festes zum Ausdruck bringen, daß alles weggeht und sagt: „Das war ein Fest, es war ein Erlebnis. Es war das große Fest des Jahres 1933."

Die Deutsche Turnerschaft ist durch viele Phasen der Entwicklung gegangen. In guten und schönen, wie in schlechten und traurigen, elenden Zeiten hat sie ihren Bestand nicht nur erhalten, sondern sogar verstärkt. Man braucht nur die Statistiken des letzten Turnfestes zu verfolgen, um nachzuweisen, wie rapid der Zuwachs zu solchen Festen ist und wie damit zum Ausdruck kommt, wie sehr sich die Deutsche Turnerschaft mit dieser Schöpfung verbunden fühlt. Es ist nicht ganz leicht, nun als neuer Führer der Deutschen Turnerschaft vielleicht in eine Aktion eintreten zu müssen, die nicht nur an Repräsentation, sondern auch an die Führung höchste Anforderungen stellt. Ich hätte dies nicht tun können und würde es nicht tun, wenn ich mit der Führerschaft nicht eins wäre. Die in den letzten Tagen durchgeführte Einigung in der Führerschaft gibt mir aber die Kraft, nunmehr über das Deutsche Turnfest die gesamte Deutsche Turnerschaft mit ihrer herrlichen Jugend in den neuen Staat mit hineinzuführen. Daß dies eine große überwältigende, schöpferische Aufgabe ist, darüber bin ich mir klar. Daß sie auf dem lastet, der nebenher und nicht allein nebenher, sondern in der Hauptsache die gesamte Erziehung der deutschen Jugend an Körper und Geist mit durchzuführen hat, auch darüber bin ich mir klar. Am klarsten bin ich mir aber darüber, daß man dies alles nicht tun kann, wenn man nicht von einem grenzenlosen Optimismus beseelt ist, etwas durchführen zu können, weil man den Glauben hat — und das ist für mich das ausschlaggebende — daß diese Menschen, die ihren Körper stärken, auch im Geiste gewillt sein müssen und daß mit diesen an Körper und Geist gesunden Menschen die Ueberleitung in das neue Leben dieses neuen Staates letzten Endes keine Schwierigkeiten bieten kann.

Man hat mir in den letzten Tagen gesagt, das Deutsche Turnfest wäre das Zeugnis dafür, ob nun nach Abschluß dieses Festes die Deutsche Turnerschaft mit mir marschieren würde oder nicht. Diesen Menschen habe ich erklärt: „Das Deutsche Turnfest ist nicht ausschlaggebend, sondern der Bestand der Deutschen Turnerschaft. Er allein ist maßgebend. Daß ich ihn erhalte, ihn stärke, daß ich meinem Führer die gesamte Deutsche Turnerschaft als einen stolzen Faktor des neuen deutschen Vaterlandes später übergeben kann, das ist meine Aufgabe. (Stürmischer Beifall.)

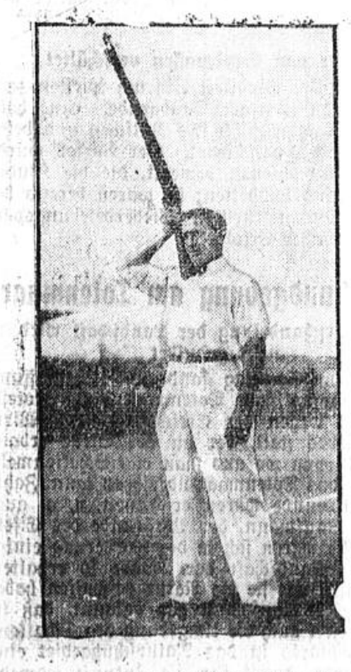
Nun strömen die Massen nach Stuttgart und es ist kaum zu fassen und es ist wirklich erschütternd, wenn man den einfachen deutschen Menschen in seiner schlichten Kleidung mit den gesparten Groschen nach Stuttgart pilgern sieht, mit ihm kommt flammende Begeisterung, die Liebe für die Idee feststellt und beobachtet. Das sind die eigentlichen Hüter der Nation, die wir zu wahren haben. Das sind unsere guten Menschen und das sind auch die zum Einsatz bereiten Menschen, die ihre Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft nie um der Mitgliedschaft willen, sondern um des Einsatzes willen, eine Arbeit zu tun, suchen. Ich lasse mir diese, meine Auffassung über die Deutsche Turnerschaft, nicht beschneiden, ich vertrete sie und verbleibe auch für die Zukunft ihr Vorkämpfer.

Der Reichssportführer wandte sich dann direkt an die Vertreter der Presse, mit der er sich als Führer des deutschen Sports und der gesamten deutschen Turn- und Sportgemeinde, vom Vertrauen des deutschen Führers eingesetzt, verbunden fühle. Er buhle nicht um Sympathien derjenigen, die ihn vor Tisch nicht verdauen konnten, und die vor Tisch den deutschen Sport nur zu schaffen gaben und die immer etwas auszusetzen hatten, wenn es um die Gesamterziehung der Nation ging. Ich sehe nunmehr aber eine starke Wandlung des Kraftzentrums in der deutschen Presse, in der Gesamtumstellung auf den neuen Staat. Ich biete der Presse die Hand, um mit ihr zusammenzuarbeiten, zu Nutz und Frommen der Deutschen Turnerschaft. Ich habe am Gesamtorganismus des deutschen Turn- und Sportwesens verschiedene Aenderungen und Neugestaltungen vorgenommen. Ich erkläre hiermit unzweideutig, sowie in aller Offenheit, daß ich mich nicht abhalten lasse, diese Neugestaltung fortzusetzen, allerdings zeitgemäß, so von Etappe zu Etappe, daß ich eine Konstruktion, wenn ich sie fertig habe, erst überprüfe, ob sie genügend oder nicht genügend ist, um dann schon kleine Fehler auszumerzen, um dann an die neue Etappe mit der Erfahrung aus der vorangegangenen heranzugehen.

Das deutsche Sportleben läßt sich nicht wie eine irgendwie gestaltete Organisation von heute auf morgen umstellen. Es liegt zu viel Idealismus darin, als daß man diesen Idealismus verorganisieren dürfe. Das Deutsche Turnfest sei nicht nur als ein Fest schlechthin, sondern als ein Erlebnis, als ein Stück der neuen Zeit aufzufassen. Es seien nicht die organisatorischen Maßnahmen, die überwältigende Opfer an Arbeit und Zeit mit sich gebracht hätten, allein, sondern der Charakter der neuen Zeit, in den wir uns hineinleben müssen.

Am Sonntag, schloß der Reichssportführer, hoffe er den Führer in Stuttgart begrüßen zu können. Ihm wolle er erklären: mit diesem Bestand von 1,6 Millionen deutschen Turnern wird nicht mehr Schindluder getrieben (stürmischer Beifall), sondern in ihnen haben wir einen bedeutenden Faktor für die Wegbereitung einer neuen Zukunft. „Heil Hitler!"

Der Startschuß mit dem Karabiner



Beim großen Deutschen Turnfest wurde das Zeichen zum Beginn der Wettkämpfe nicht wie sonst mit dem Revolver, sondern mit dem Karabiner gegeben.

Boxen

Italien schlägt Rheinland 10:6

Vor 4000 bis 5000 Zuschauern stellte sich die italienische Vormannschaft in Solingen gegen eine rheinische Auswahlmannschaft und siegte mit 10:6 Punkten. Ueberraschend verlor Beck-Düsseldorf seinen Kampf gegen Sergo (Italien) knapp nach Punkten. Von den Italienern siegten weiter im Federgewicht Facchin über Prahl (Düsseldorf), im Halbschwergewicht Bajji (Italien) über Diefendahl (Solingen) und im Weltergewicht Binazzi (Italien) über Bielski (Solingen). Urbinati und Spannagel trennten sich im Fliegengewicht wieder unentschieden. Rennen und Strozzi kamen im Mittelgewicht ebenfalls zu einem Unentschieden. Die deutschen Siege gab es im Leichtgewicht durch Kettenbach (Solingen), der den Italiener Gondolo nach Punkten besiegen konnte. Im Schwergewicht konnte Klein (Solingen) den Italiener Latta ebenfalls besiegen.

Sieger bei den Polizeimeisterschaften des Turnfestes



Unterwachtmeister Alois Frei-Stuttgart, der überlegener Sieger im Zwölfkampf wurde und außerdem die Einzelmeisterschaft an Pferd und Reck errang.



Wachtmeister Mäulen-Karlsruhe, der die Polizei-Siebenkampfmeisterschaft gewann, beim Grätsch-Abgang vom Reck.

Handel und Wirtschaft

Warenmärkte

Krefelder Produkten

Krefeld, 26. Juli. Weizen rhein. 18.75; Roggen rhein. 15.25—15.50; Wintergerste rhein. neu 14.00; Weizenmehl 26.75; Weizenmehl mit Auslandsweizen 27.25—27.50; Roggenmehl 24.50; Roggenschrot 1. Qual. 21.25—21.50, 2. Qual. 19.75—20.25; Weizen ausl. 24.25—25.75; Roggen ausl. 19.75; kleiner Mais 21.50; grober Mais 20; Kokoskuchen 15.50; Leinkuchen 15.50—16.50; Leinkuchenmehl 38% 15.35 bis 15.50; Palmkernkuchen 15.85—16; Palmkernschrot 14.75—15; Erdnußkuchenmehl 50% 15—15.25; Sonjaschrot 46% 14.70—15; Zuckerschnitzel 9.25—10; Weizenkleie 8.25—9; Weizenbollmehl 11—11.75; Wiesenheu 4.50—4.75; Luzernheu 5.50—6.50.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 26. Juli. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 497 Großvieh, 221 Schweine, 26 Kälber. Der Handel war in guten Tieren langsam, voraussichtlich Ueberstand. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 325—355, 2. Sorte 275—315, 3. Sorte 210 bis 265 RM. Rinder kosteten 130—235 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 14—16 RM., 8—10 Wochen alte Ferkel 17—22 RM., 10—12 Wochen alte Ferkel 23—33 RM. Der Handel war am Schweinemarkt langsam. — Nächster Markt am 2. August.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	26. Juli		25. Juli		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.00	14.04	14.03	14.07	20.43
New York	3.027	3.033	3.002	3.008	4.20
Amsterdam	169.33	169.67	169.43	169.77	168.05
Brüssel	58.52	58.64	58.59	58.71	81.00
Italien	22.13	22.17	22.13	22.17	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	62.59	62.71	62.74	62.86	112.50
Paris	16.41	16.45	16.42	16.46	81.05
Prag	12.44	12.46	12.49	12.51	55.00
Schweiz	81.12	81.28	81.14	81.30	81.00
Wien	46.95	47.05	46.95	47.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 26. Juli 1933

	Div.	26.7.	25.7.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	85.—	82 7/8
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50.—	50.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	55 1/4	55.—
Dresdner Bank	12	45 1/4	45 1/4
Reichsbank		152 1/2	155.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	85 1/2	85 1/2
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99 3/4	100.—
Hapag		15 1/8	16 —
Nordd. Lloyd		16 1/2	17.—
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	162.—	—.—
Dortm. Ritt..	—	86 1/4	—.—
Dortm. Union	12	197 3/4	196.—
Müser		—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	34 1/2	34 3/4
A. E. G.		19.—	21 1/4
Bemberg I. P.	—	48 5/8	50 1/4
Chem. Ind. Gelsenk.	5	67.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	160.—	159 1/2
Daimler Mot.	—	29 3/8	29 —
Dtsch. Erdöl	4	111 1/8	112 1/2
El. Licht u. Kraft	6	99 1/2	99.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	130.—	131.—
Felten-Guilleaume	—	48 3/4	50.—
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	29 —
Gelsenk. Bergw.	—	61 1/4	63 1/4
Ges. f. el. Unt.	4	82 1/4	81 3/4
Goedh. Gebr.	8	59.—	—.—
Goldschmidt	—	48 3/4	49.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	99 1/2	101 1/4
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		64 —	66.—
Kali Aschersleben	6	120.—	—.—
Klöcknerw.	—	56 1/2	57 1/2
Köln Gas u. Elek.	3	63.—	15 1/8
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	—.—	64.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	123.—	123 1/2
Mannesm.-Röhren	—	60 3/4	63 1/8
Ma sfeld	—	28.—	29.—
Maschb. Untern.	—	44 1/4	43 1/2
Mülh. Bergw.	5	—.—	—.—
Phönix Bergw.	—	38 3/4	40 1/8
Rhein. Braunk.	10	204	204 1/2
Rh. Elektrizität		86 3/4	86 3/4
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	53.—
Rhein-Stahl		89.—	90 1/4
Rh.-Westf. Elektr.	5	82 1/2	82.—
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	170 1/2	—.—
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		152.—	155 3/8
Stollb. Zinkh.	—	39 1/4	—.—
Stollwerk	—	73 1/2	73 1/2
Tietz	6	16 1/2	16 1/4
Ver. D. Nickel		74.—	74 3/4
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	48.—
Ver. Stahlwerke	—	38 3/4	40 1/8
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	—.—
Westeregeln	6	123.—	121.—
West. Draht Hamm	5	74.—	74.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		76 1/4	77.—
6% dto. 26		74 1/2	75.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		63 1/2	—.—
6% dto. 30 R. 4		63 1/2	64 1/2
6% Goldpfdbr. R. 1		72 1/4	—.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		83 3/4	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		65 1/4	65 1/4
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		85.—	85.—
6% dto. 4		85.—	84 3/4
6% dto. 13/15		85.—	85.—
6% dto. 17/18		85.—	85.—
6% dto. 21		85.—	84 3/4
6% dto. Komm. 20		72 1/2	72 1/4
6% dto. 16		71 3/4	—.—
6% dto. 6		72 1/4	72 1/2
6% dto. 8		72.—	72.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		80.—	80 1/2
6% dto. Komm.-Obl. 1		+	66.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Die Eingliederung des Dinta in die Arbeitsfront

Durch die **Eingliederung des Dinta in die Deutsche Arbeitsfront** gelangt diese in den Besitz einer überaus wertvollen Einrichtung, die 1922 von Ingenieur **Arnold** ins Leben gerufen wurde und allen Widerständen zum Trotz, die sowohl von Seiten der früheren Arbeitnehmer, wie auch von Arbeitgeberorganisationen kamen, erfolgreich an der Schulung von Qualitätsarbeitern arbeitete.

Durch die Eingliederung wird dem Dinta die Möglichkeit gegeben, entscheidend an der Neuordnung des Betriebslebens mitzuarbeiten, insbesondere den Betrieb zur organischen Gemeinschaft auszugestalten. In der Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront wird das Dinta beauftragt, alle die Maßnahmen im nationalsozialistischen Geiste durchzuführen, die erforderlich sind, **um die Möglichkeiten einer betrieblichen Menschenführung, die Herausbildung eines hochwertigen Facharbeiters, die Methoden einer deutschen Betriebs- und Wirtschaftsführung** zum Gemeingut der deutschen Wirtschaft zu machen. Das Dinta handelt bei seinem Vorgehen als Organ der Deutschen Arbeitsfront. Ueber den Aufgabenkreis heißt es im besonderen in der Anordnung u. a.:

Insbesondere wird das Dinta auf Wunsch Betriebe bzw. ganze Industriezweige bei der Durchführung der in sein Arbeitsgebiet fallenden Maßnahmen beraten und unterstützen und kontrollieren. **Es ist verpflichtet, der Deutschen Arbeitsfront über betriebliche Maßnahmen oder betriebliche Verhältnisse, die die übergeordnete Aufgabe der Gemeinschaftserziehung gefährden, Bericht zu erstatten.** Das Dinta wird weiter beauftragt, Maßnahmen zur Schulung von betrieblichen Führern aller Grade zu treffen. Es ist berechtigt, erforderlichenfalls die Entsendung von Betriebsbeamten zu Schulungskursen in solchen Betrieben zu verfügen, in denen es untersuchend oder beratend ist. Das Dinta ist verpflichtet, der Deutschen Arbeitsfront Bericht zu erstatten, wenn durch personelle Verhältnisse in einem Betriebe die übergeordnete Aufgabe der Gemeinschaftserziehung gefährdet ist. Sämtliche in der industriellen Schulungsarbeit stehenden Kräfte sind in allen Fragen der Erziehung der Deutschen Arbeitsfront unterstellt. Für die verantwortlich in der industriellen Nachwuchserziehung tätigen Kräfte werden die in ihrer Erzieherverantwortung dem Nationalsozialismus gegenüber liegenden besonderen Verpflichtungen ausdrücklich festgelegt. Dies geschieht durch Abschluß von Dreiecksverträgen zwischen den Einsatzfirmen, den Schulungsleitern und dem Dinta als Organ der Deutschen Arbeitsfront. Das Dinta wird ferner beauftragt, ausreichende Maßnahmen zur Heranbildung von Schulungskräften zu treffen. Es ist außerdem gehalten, die nationalsozialistische Zuverlässigkeit von schon in der Wirtschaft tätigen Schulungskräften zu prüfen und erforderlichenfalls deren Entfernung zu veranlassen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß der gesamte industrielle und handwerkliche Nachwuchs eine planmäßige betriebliche Arbeitsschulung im nationalsozialistischen Geiste erhält. Das Dinta wird beauftragt, alle Maßnahmen zu treffen, die zu einer allgemeinen Einführung seiner Schulungsmethoden erforderlich sind.

Deutschland und Italien

Faschistische Jugend beim Reichskanzler

In der Residenz in **München** fand ein **Empfang der auf Besuch weilenden faschistischen Jugend durch den Reichskanzler** statt. An dem Empfang nahmen teil der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, Staatssekretär Ricci, Rudolf Heß, Stabschef Röhm und der bayerische Ministerpräsident Siebert.

Nach dem Horst-Wessel-Lied, gespielt von der Balilla, führt

der italienische Botschafter Cerruti

in einer Ansprache an den Reichskanzler u. a. aus:

Es ist mir eine große Ehre und Freude, Avantgardisten dem Herrn Reichskanzler in München vorstellen zu können. In dieser Hauptstadt, die die Wiege Ihrer Bewegung gewesen ist, die ganz Deutschland erobert hat und Deutschland heute mit einem neuen Geist regiert. Die Jugend Italiens, die Blüte des Faschismus, ist da, um der nationalsozialistischen Jugend die Hand zu drücken. Keine bessere Botschaft hätte Ihnen mein Land senden können. Gestatten Sie, die Hoffnung und den Wunsch auszusprechen, daß der Gruß Italiens, den Ihnen diese faschistische Jugend über die Alpen gebracht hat, dem Glück Deutschlands gelte.

Reichskanzler Adolf Hitler

sagte unter anderem: Ich freue mich, Sie heute hier begrüßen zu können, weil in dieser Stadt eine Bewegung ihren Ausgang genommen hat, die ähnlich wie der Faschismus in Italien, Deutschland wieder zur Selbstbesinnung bringen will, bringen wird und zum Teil auch schon gebracht hat, eine Bewegung, die

ein herzliches und freundschaftliches Verhältnis mit dem italienischen faschistischen Staat herstellen

wollte, und ich glaube, wohl auch hergestellt hat. Wenn wir Sie hier begrüßen, dann tun wir dies nicht etwa nur als Deutsche, sondern auch als deutsche Nationalsozialisten, als deutsche Faschisten. Sie, Jugend des Staates, der uns weltanschaulich heute bereits am nächsten steht, mit dem wir uns am meisten vereint fühlen. Sie werden nun eine Reise durch Deutschland antreten und dabei sehen, daß unsere Bewegung sich bemüht, aus dem Deutschen Reiche genau das zu machen, was Ihr großer Führer Mussolini aus Italien gemacht hat, daß sie sich

bemüht, das deutsche Volk zum gleichen Stolz und zur gleichen Ueberzeugung von seinem Eigenwert zu führen, wie Mussolini das italienische.

Sie werden sehen, daß in Deutschland durch diese Neubewegung eine Geistesrichtung zur Herrschaft gekommen ist, die von dem aufrichtigen Wunsche beseelt ist, gerade mit Ihrem Volke die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben. Ich glaube, ich kann unsere Freude über Ihren Besuch durch nichts besser zum Ausdruck bringen, als daß ich demjenigen danke, der Sie hierher geschickt hat, und der auch bei uns bewundert wird. Ich bitte, einzustimmen in den Ruf: „Ihr großer Führer Mussolini Sieg Heil!"

Dem Reichskanzler dankte in herzlichen Worten

Staatssekretär Ricci

für seine Begrüßungsworte und überbrachte die Grüße des Duce. Er sei glücklich, so sagte er, daß er nach Deutschland im Auftrage Mussolinis habe kommen dürfen. Er sei ganz erstaunt zu sehen, wie dieses Deutschland so groß durch die neue Regierung und vor allem durch die neue Regierung des Nationalsozialismus habe werden können. Er wünsche und hoffe, daß die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien sich weiter vertiefen werde, und vor allem, daß beide Völker ihren gemeinsamen Weg weiter finden werden. Mit einem Hoch auf das Deutsche Reich beendete der Staatssekretär seine Ansprache an den Kanzler.

Der Gesandte überreichte bei den letzten Worten dem Kanzler die Abzeichen der Avantgardisten und der Balilla.

*

Nach dem Empfang durch den Reichskanzler marschierten die Avantgardisten **ins Braune Haus.** Dort hielt

der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,

eine Ansprache, in der er sagte:

Die Freundschaft zwischen Nationalsozialismus und Faschismus ist der beste Beweis für die Richtigkeit der kürzlich durch Adolf Hitler in seiner großen Reichstagsrede aufgestellten Behauptung, daß zwischen bewußten Nationalisten relativ noch am leichtesten eine Verständigung zu erzielen ist. Abgesehen von diesen Grundlagen einer Verständigung entspringt die Freundschaft unserer beiden Bewegungen nicht nur Sentimentalitäten der Gemeinsamkeit der großen Grundideen, sondern gemeinsamen Interessen der Völker, welchen unsere beiden Bewegungen dienen, nicht zuletzt dem gemeinsamen Interesse am Frieden. Denn Völker, welche die innere Ordnung sichergestellt haben, und die im großen Stile aufbauen, wünschen vielleicht den Frieden für weiteren Aufbau heißer und ehrlicher als andere Völker, denen das Festhalten am liberalistischen System immer neue Krisen bringt, deren Arbeitslosenziffern unentwegt weitersteigen, und bei denen nach alter Regel die Gefahr wächst, daß sie eines Tages von den inneren Schwierigkeiten abzurücken versuchen durch außenpolitische Abenteuer. Völker, die wie das deutsche und das italienische Volk „siegreiche Schlachten gegen die Arbeitslosigkeit" schlagen, haben es nicht nötig, Siege auf den Schlachtfeldern der Waffen zu suchen.

Botschafter Cerruti

sagte in seiner Antwort, Deutschland werde in Zukunft wieder zu seiner Größe kommen, weil es heute unter einer Führung stehe, einer Regierung, die am besten dem Frieden der Völker diene.

Veränderungen in der staatlichen Verwaltung Westdeutschlands

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde Oberregierungsrat Doebereiner in Düsseldorf in das Ministerium des Innern berufen. Ernannt wurden Polizeipräsident Dr. Wiesmann in Essen zum Oberverwaltungsgerichtsrat, Staatssekretär i. e. R. Schmid in Düsseldorf zum Regierungspräsidenten daselbst, Oberregierungsrat Turner, Koblenz, zum Regierungspräsidenten daselbst, Landrat Reeder in Aachen zum Regierungspräsidenten daselbst, Regierungsrat Dr. Lange in Magdeburg zum Oberregierungsrat bei der Regierung in Wiesbaden. Mit der vertretungsweisen Verwaltung des Landratsamtes in Recklinghausen wurde Bürgermeister Dr. Rieth in Haltern beauftragt. Regierungsassessor Burbreck, Schneidemühl, wurde an die Regierung in Münster versetzt, Regierungsassessor Dr. Kurth vom Landratsamt in Daun in das Landratsamt in Düsseldorf. Ueberwiesen wurde Landrat i. e. R. Dr. von Geles in Burgsteinfurt der Regierung Düsseldorf.

Die weiteren Etappen der evangelischen Kirchenwahlen

Von unterrichteter Seite hören wir, daß der evangelische Oberkirchenrat für den Bereich der preußischen Landeskirche **die Wahlen zu den Provinzialsynoden** auf den **18. August** festgesetzt hat. Diese Wahlen erfolgen im Zuge der Neugestaltung der verschiedenen Synoden der Landeskirchen auf Grund des Wahlergebnisses vom 23. Juli. Nachdem damals die Einzelkörperschaften gewählt worden sind, müssen nunmehr die **Bezirks-**, dann die **Provinzialsynoden** und schließlich die **Generalsynode** der einzelnen Kirchen neu gegliedert werden, **was bis zum 31. August** zu erfolgen hat. Daneben laufen die Vorbereitungen für die endgültige **Festlegung der Verfassung der einzelnen Landeskirchen** im Rahmen der neuen deutschen evangelischen Kirche.

Amerika zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms bereit

Der Sonderbeauftragte für das **amerikanische Arbeitsbeschaffungsprogramm**, General Johnson, erklärte, man könne damit rechnen, daß **bis zum 1. September fünf bis sechs Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht sein** würden.

Mehr als 10 000 Arbeitgeber haben bereits zugesagt, daß sie dazu beitragen würden, das Programm zu verwirklichen.

Unterhausdebatte über die Weltwirtschaftskonferenz

Ueber die Weltwirtschaftskonferenz entwickelte sich im **Unterhaus** eine längere Debatte, in die auch der Schatzkanzler **Chamberlain** in Erwiderung auf pessimistische Ausführungen der Arbeiter-Opposition und der Liberalen eingriff. Chamberlain, der sich energisch gegen die Annahme wandte, die Vertagung der Konferenz bedeute ihr Ende, betonte zur Währungsfrage unter lautem Beifall des Hauses, die britische Politik denke nicht daran, das Pfund Sterling mit dem Gold oder mit dem Dollar zu verknüpfen. England müsse seine Unabhängigkeit im Interesse des Landes und des Reiches bewahren. Diesem Grundsatz werde die Regierung auch in Zukunft treu bleiben. Chamberlain gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit der Konferenz, die verschoben werden mußte, wieder aufgenommen wird, sobald sich die Verhältnisse genügend geändert haben.

Aus einem Arbeitsdienstlager für junge Mädchen



Der Küchendienst bei der Arbeit — **Beim Holzhacken**

Auch für weibliche Arbeitslose wurden in den letzten Monaten zahlreiche Arbeitsdienstlager eröffnet, die die Mädchen dem niederdrückenden Erlebnis der Arbeitslosigkeit und den oft infolge der leiblichen Not mißlich gewordenen Familienverhältnissen entreißen und sie inmitten schöner deutscher Heimaterde in einen geregelten Pflichtenkreis und in eine frohe kameradschaftliche Gemeinschaft stellen sollen. Unsere Aufnahmen stammen aus dem Lager Kakenstorf im Norden der Lüneburger Heide. Hier sind **70 Mädchen**, darunter 30 Prozent Abiturientinnen im Alter von 16 bis 25 Jahren **untergebracht.**

Die Arbeitsbeschaffung in Ostpreußen

Im Oberpräsidium in Königsberg fand am Mittwoch eine für die weitere Gestaltung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit Ostpreußens bedeutsame **Konferenz** statt, in deren Mittelpunkt eine **Rede des Oberpräsidenten** stand, die das ganze Gebiet der Arbeitsbeschaffung in klaren und knappen Strichen umriß.

Gauleiter Koch führte u. a. aus, daß der Erfolg, die Arbeitslosigkeit in dreißig ostpreußischen Kreisen beseitigt zu haben, weniger eine technische als vielmehr **eine psychologische Angelegenheit** sei. Es ist, erklärte der Redner, unsere Pflicht, Rückschläge im Winter zu vermeiden. Bis zur Stunde ist nicht ein einziger Pfennig aus besonderen **Mitteln angesetzt worden, sondern alles, was geschafft wurde, wurde aus Ostpreußen selbst geschafft. Wir haben das Geld vor allem in den Boden gesteckt,** sodaß der Ertrag der nächstjährigen Ernte schon wesentlich gesteigert werden kann. Im Reiche wird an manchen Stellen behauptet, wir hätten unsere Erfolge dadurch erzielt, daß wir den ostpreußischen Wald niedergelegt haben. Wir, die wir hier in Ostpreußen leben, wissen, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist. **Wichtig ist, daß die Hemmungsmomente beim Arbeiter verschwinden.** Er darf sich **nicht als Almosenempfänger fühlen,** sondern als nützliches Glied der Volksgemeinschaft. **Bei den Arbeiten denke ich vor allem an den Wegebau,** und zwar auch an den ländlichen Wegebau besonders in den Notstandsgebieten. Weiterhin wird der **Bau von 2 000 Häusern in der Art von Kleinsiedlung** in Angriff genommen werden. Nicht Stadtrandsiedlungen kommen in Frage, denn das sind bolschewistische Brutstätten, es sollen vielmehr **Dorfrandsiedlungen** geschaffen werden, keine größeren Komplexe, sondern freundliche und ansprechende Wohnstätten, in die jeder deutsche Arbeiter gern hineinzieht und in denen er sich wohl fühlen kann.

Brasilianisches Vermittlungsangebot im Chaco-Konflikt

Die **brasilianische Regierung** hat im Namen der angrenzenden Staaten Argentinien, Peru und Chile den wegen des Gran Chaco in Konflikt befindlichen Staaten Bolivien und Paraguay ihre **Vermittlung angeboten.** Nachdem Bolivien und Paraguay diesen Vorschlag angenommen haben, hat sich das Dreier-Komitee des Völkerbundsrates mit dieser grundsätzlich neuen Lage befaßt, um zu erörtern, welche Stellung dem Völkerbunde in dieser Situation zukommt. Diese Beratungen blieben ohne Ergebnis; sie werden fortgesetzt.

Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß sich die Entsendung der Völkerbundskommission unter diesen Umständen im Augenblick erübrigt, und daß der Völkerbund durch das Vermittlungsangebot in eine gänzliche passive Rolle gedrängt worden ist, obwohl der brasilianische Vorschlag vorsieht, daß die Schlichtungsverhandlungen unter den Auspizien des Völkerbundes geführt werden.

Das Balbo-Geschwader in Shoalharbour

Aus Shediac (Neu-Braunschweig) 26. Juli, wird gemeldet: Das Balbo-Geschwader ist um 7,40 Uhr Ortszeit von neuem gestartet.

Aus St. Johns (Neufundland), 26. Juli, wird dann gemeldet: Das Balbo-Geschwader ist im Hafen von Shoalharbour (Neufundland) niedergegangen.

Feuer und Explosionen

Auf der **Howaldtwerft (früher Vulkan) in Hamburg** kam am Mittwochnachmittag in einem Schuppen, in dem Modelle aus trockenem Erlenholz lagerten, ein **Feuer** zum Ausbruch, das rasend schnell um sich griff und die angrenzenden Baulichkeiten, eine Tischlerei und einen Schlosserbetrieb, stark gefährdete. Werks- und Hamburger Feuerwehr gaben aus 12 Rohren Wasser. Gegen 17 Uhr war das Feuer in der Gewalt der Wehren.

*

Feuer zerstörte in der Nacht die katholische **St. Petrus-Kirche in Leyden.** Die Kirche hatte ein Alter von 102 Jahren.

*

Bei einer **Explosion** schlagender Wetter wurden in einem in der Nähe von **Songuldak am Schwarzen Meer** gelegenen **Bergwerk zehn Arbeiter getötet.**

Durststillend
ist mein
Citronenmost
1 Ltr. 1,25 Mk.
Orangeade 1 Ltr. 1,25 Mk.
Himbeersaft 1 Ltr. 1,45 Mk.
Spirituosen - Weine
Größte Auswahl — Ia Qualitäten
billige Preise.
Alb. Ahlemeyer
Walburgerstr. 19 Herenfridstr. 42.

W. Hugershoff,
Elektro-Mechanische Werkstätten,
Soest (Westf.),
Fernruf 177. Thomästraße 2/4.
Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, off. Bosch Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation. Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

Reinige Dein Blut.
Befreie Dich
von übermässigem Fett.
Beseitige Verstopfung.
Entgifte Deinen Körper
durch Dr. Schieffer's
Stoffwechselsalz
Glas 1,20 Mk.
Drogerie Giesenbauer,
neben der Deutschen Bank.

Hallo! Sie knipsen?
Wir entwickeln!
Ausführung sämtl. **Photo-Arbeiten**
schnellstens, sauber, preiswert.
Jakobi-Drogerie und Photohaus
W. Wisser, Soest
Am Jakobitor Fernruf 829.

Hotel-Café „Zum Krahnen"
Inh: Otto Köhler Ruf 65
HEUTE
Donnerstag, den 27. 7. 1933
„Wunsch-Abend"
ausgeführt von der Kapelle Heinz Damitz.
— Angenehme Gartenanlage —
Täglich Konzert ab 4½ - 7 und 8-12 Uhr.



Westfälische
Hausfrau
An den Verlag der „Hausfrau", Essen, Lindenallee 1:
Senden Sie kostenfrei Probeheft an:
.....
.....

Weißwäsche oder Farbiges,
Baumwolle oder Leinen,
Wolle oder Seide,
Grobes oder Feines,
Alles waschen Sie
gründlich und schonend mit
SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg

Sämtliche Artikel
die Sie zum
Einmachen
benötigen, finden Sie **sehr billig**
mit **5 Prozent Rückvergütung**
bei
HEM

Parterre-Wohnung
4 Zimmer und Küche, zum 1. 9. zu vermieten.
Zu erfragen bei:
Schade, Helle 8.

2 Marktwagen
1 leicht. Rollwagen
2 Kastenwagen
1 Kesselofen
mit Kessel 125 Ltr.
1 kompl. Benthackflug
mehrere Satz Zickzackeggen
vier
Bienenvölker
zu verkaufen.
Heinr. Hilbig,
Hattroperweg 66



Artillerie-Verein.
Ausflug ins Brandholz
am Sonntag, dem 30. ds. Mts. Abfahrt per Wagen pünktlich 1 Uhr ab Jakobitor, Kamerad Kipp. — Kaffeetassen mitbringen.
Kameraden treten in Mütze und Vereinsabzeichen an.
Der Vorstand.

Automarkenöle
lose Autoöle
Elektromotorenöl
Maschinenöle
Autospülöl
Autoweichfett
Glättöl
Oberschmieröl
Getriebefett
Getriebeöl
Heißlagerfett
Wagenfett
Staufferfett
Carbolineum
Fahrrad- und
Nähmaschinenöl
Trane
Fußbodenöl
Achsenöl
Gasmaschinenöl
Bohröl
Kompressoröl
etc. etc.
Dorschlebertran
Bohnerwachs
Riemenwachs
Hufsalbe
Vaseline
Lederfett
Ernst Daubert
techn. Oele und Fette
Soest Jakobistr. 61



Neues
Delikateß-Sauerkraut
mit Weinzusatz
Pfd. 17 Pfg.
dazu
Heines-Würstchen
in Dosen und lose
hiesige Kartoffeln
10 Pfd. 34 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt
frische Landbutter
Pfd. nur 1,10 Mk.
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Heute
neue deutsche Vollheringe
eine wirkliche Delikatesse
Stck. 10 Pfg.
neue Fettheringe
3 Stck. nur 18 Pfg.
neue Matjesheringe
Stck. 10 Pfg
ferner feinste
Vollbücklinge
Pfd. 35 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Suche für sofort jüngeren
Mann
als Lagerarbeiter
im Getreidegeschäft.
Schriftliche Meldungen durch die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 3652.

Zum 1. Oktober
4-5 Zimmer-Wohnung
gesucht, möglichst mit Autogarage.
Meldungen an die Gesch. unter Nr. 3670

Suche zum 1. 8.
Mädchen
für alle Arbeiten, das auch landw. Arbeiten verrichten und melken kann, in der Nähe von Soest.
Zu erfragen in der Gesch. unter Nr. 3664.

Limousine
8/35 PS ADLER FAVORIT
guter, gepflegter Wagen, vor kurzem überholt, abzugeben.
Spottpreis
RM. 1400,-
Offerten unt. Nr. 3663 an die Geschst. d. Bl.

Der Deutsche Sender
Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches
mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke
Monatlicher Bezugspreis
nur noch 85 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgeb.-Gr
Einzelheft . **23** Pf.
Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag
Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Setzerlehrling
stellt ein
Nasse'sche Buchdruckerei.

Bekanntmachung
Die Kreisstraße Soest—Neuengeseke wird wegen Neudeckung in Station 2,7—3,6 und 5,0 bis 5,5 vom 27. Juli bis 10. September für sämtlichen Verkehr gesperrt.
Die Umteilung des Verkehrs erfolgt über Sassendorf—Opmünden, Lenfingsen.
Lohne, den 26. Juli 1933.
Die Wege-Polizeibehörde.

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 41 bei der Firma Hofe Boswinkel, Gesellschaftshaus des Vereins von Landwirten des Kreises Soest, G. m. b. H., Soest, folgendes eingetragen:
Neben den bereits bestellten Geschäftsführern ist der Hotelier Karl Hofmann zum Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Juni 1933 sind die §§ 4 und 5 des Gesellschaftsvertrages wie folgt geändert
Das Stammkapital beträgt 48 00.— RM. Die Leitung der Geschäfte wird 4 Geschäftsführern übertragen, von denen je 2 zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.
Soest, den 24. Juli 1933.
Amtsgericht.

Habe in Meiningsen
ca. 20 Morgen gutes
Ackerland
zu verpachten
Heinrich Blumendeller.

Knipper-Reisen
3. u. 19. August, 2., 16., 30. September usw.
12 Tage Rom-Venedig Luzern, Genua, Rom, Florenz, Venedig, Bozen, München **218.-**
14 Tage Rom-Neapel Luzern, Genua, Rom, Neapel, Pompeji, Capri, Florenz, Mailand, Basel **298.-**
12 Tage Adria-Venedig München, Triest, Adelsb. Grotte, Abbazia, Venedig, Bozen, Meran, München. . . . **228.-**
9 Tage in die Schweiz Eine herrliche Erholungsfahrt zum schönen Vierwaldstättersee **128.-**
10 Tage deutsch. Süden Schwarzwald, Bodensee, Allgäu Königsschlösser, Bayer. Hochgebirge **148.-**
11 Tage nach Garmisch Eine prachtv. Erholungsreise ins Bayerische Hochgebirge **124.-**
Preise ab u. zurück Köln, inkl. Bahn- u. Dampferfahrten, bester Hotels-Verpflegung, Trinkgelder, Führungen, Besichtigungen.
Prospekte bei **Knippers Reisebüro, Köln,** Andreasklooster 12 Telephon 222100

Giesenbauers Kaffee
den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der
Drogerie neben der Deutschen Bank.
Ruf 962.

4 Wochen kostenlos
Wirtschaftliche Kurzbriefe
Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung, die viele Zehntausende fortschrittlicher Köpfe zu ihren Abonnenten zählt und die auch Ihnen helfen will, Ersparnisse zu erzielen, Vorteile für sich herauszuholen. — Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden. Schicken Sie deshalb den anhängenden Gutschein noch heute ab!
Rudolf Lovenitz Verlag
Charlottenburg 9

Gutschein!
Liefern Sie mir — uns die WK gegen diesen Gutschein vier Wochen lang vollkommen kostenlos zur Probe!
Anschrift bitte deutlich!